24. 2. 1888.

Commonitorium Palladii. Briefwechsel zwischen Alexander dem Grossen und Dindimus, dem König der Bramanen. Brief Alexanders des Grossen an Aristoteles über die Wunder Indiens.

Nach der Bamberger Handschrift E. III. 14 zum erstenmal herausgegeben

von

Bernhard Kübler.

Indem ich hier aus dem Codex Bambergensis E. III. 14 drei kleinere zur Alexandersage gehörige Stücke, das Commonitorium Paladii, den Briefwechsel zwischen Alexander dem Grossen und Dindimus, dem König der Bramanen, und den Brief Alexanders an seinen Lehrer Aristoteles über die Wunder Indiens, veröffentliche, beabsichtige ich eine Ergänzung zu liefern einerseits zu Landgraf's Ausgabe der Vita Alexandri Magni des Archipresbyters Leo, gewöhnlich Historia de preliis genannt (Erlangen 1885), andrerseits zu meiner demnächst erscheinenden Ausgabe des Julius Valerius, wo ich im Anhange zwei dieser Stücke, jedoch in anderer Fassung und nach andern Quellen zum Abdruck bringe. Ich hoffe, durch die Publikation dieser Stücke den Romanisten eine nicht unwillkommene Gabe zu liefern, weil das Latein derselben, das im X. oder XI. Jahrhundert in Unteritalien geschrieben ist, an vielen Stellen den Uebergang vom Lateinischen zum Italienischen besonders deutlich erscheinen lässt. Zur Einführung schicke ich einige kurze Bemerkungen voran, erstens über die Ueberlieferung der Stücke und ihr Verhältnis zur Historia de preliis, zweitens über ihr Verhältnis zu der älteren uns erhaltenen Recension derselben Stücke und ihren Ursprung, drittens über ihre sprachliche Form.

I.

Ueber den Codex Bambergensis E. III. 14, der mir durch die Freundlichkeit des Herrn Bibliothekars Dr. Leitschuh auf einige Zeit nach Berlin gesandt wurde, ist am ausführlichsten gehandelt worden

von G. Waitz in Pertz' Archiv für ält. d. Gesch. IX, 673—708. Er ist auf 351 Pergamentblättern in Folio im XI. Jahrhundert geschrieben. Jede Seite enthält zwei Columnen. Die Schrift ist sehr schön und regelmässig, Abkürzungen sind nicht häufig. Der Codex stammt aus Unteritalien und zwar aus der Bibliothek des Herzogs Johann von Campanien. (Das Nähere bei Waitz a. a. O.) Er enthält ff. 192 — 219 Alexandri Magni vita et gesta (Historia de preliis), ff. 219^{b}—223^{b} Commonitorium Palladii, ff. 223^{b} — 228^{a} den Briefwechsel zwischen Alexander dem Grossen und Dindimus, dem König der Bramanen, ff. 228^{a}—235^{b} den Brief Alexanders an seinen Lehrer Aristoteles über die Wunder Indiens.

Die Historia de preliis ist uns ausser im Bambergensis noch in zahllosen Handschriften erhalten[1]); sie liegt aber im Bambergensis in einer von der gesamten übrigen Ueberlieferung — ausgenommen den Monacensis 23489, der aus dem Bamberg. abgeschrieben ist — wesentlich abweichenden Gestalt vor. Der wichtigste oder wenigstens am meisten in die Augen fallende Unterschied ist der, dass im Bambergensis der Briefwechsel Alexanders mit Dindimus und der Brief an Aristoteles als selbständige Stücke neben der Historia stehen, während sie in den übrigen Handschriften in die Historia hineingearbeitet sind. Waitz a. a. O. war der Ansicht, dass der Bambergensis die von einem Italiener gemachte barbarische Verstümmelung der ursprünglichen Gestalt der Historia de preliis enthalte. Dagegen haben Ausfeld (Ueber die Quellen zu Rudolfs von Ems Alexander, Progr. v. Donaueschingen 1883) und Landgraf in der Einleitung seiner Ausgabe zur Evidenz erwiesen, dass wir vielmehr im Bambergensis „einen der ursprünglichen Fassung ziemlich nahe stehenden Text" besitzen. Hiefür spricht schon der Umstand, dass in ihm jene von uns zu veröffentlichenden Stücke (Briefwechsel mit Dindimus, Brief an Aristoteles) selbständig stehen. Denn diese aus dem Ganzen, in das sie später verwebt waren, wieder herauszutrennen und in ihrer selbständigen Gestalt wiederherzustellen, wäre eine Aufgabe gewesen, die die Kräfte eines gewöhnlichen Ueberarbeiters oder gar eines barbarischen Verstümmlers wohl überstiegen hätte.

Wir wissen nun, dass die Historia de preliis eine direct nach dem griechischen Original des Pseudo-Callisthenes gefertigte Bearbeitung der Alexandersage ist, und kennen als Verfasser derselben den Archi-

1) Verzeichnisse derselben in Landgraf's Ausgabe p. 9 und bei P. Meyer, Alexandre le Grand dans la littérature française du moyen âge, T. II. Paris 1886 p. 41 ff. Nach einigen jüngeren Handschriften ist die Historia herausgegeben von O. Zingerle, Breslau 1885.

presbyter Leo aus Neapel, der in der zweiten Hälfte des X. Jahrh. lebte. Ebenso kennen und besitzen wir von dem Commonitorium Palladii das griechische Original, wenn wir auch über die Person des Uebersetzers keine Nachricht haben. Dagegen sind uns Ursprung und Verfasser des Briefwechsels mit den Bramanen und des Briefes an Aristoteles völlig unbekannt. Es liegt allerdings die Vermutung nahe, dass auch sie nach griechischen Originalen gearbeitet sind und dass sie ebenfalls vom Archipresbyter Leo herrühren. Doch ziehe ich es vor, den Gedanken an die Autorschaft Leo's auf sich beruhen zu lassen, während für die Annahme eines griechischen Originals noch einige Wahrscheinlichkeitsgründe beigebracht werden können.

II.

Die sämtlichen vier zur Alexandersage gehörigen Stücke, die im Bambergensis stehen, sind uns auch in einer andern, und zwar älteren lateinischen Version erhalten Der Historia de preliis entspricht die lateinische Uebersetzung oder Bearbeitung des Alexanderromans von Julius Valerius, welche um 300 nach Chr. entstanden ist. Vom Commonitorium Palladii haben wir eine lateinische Uebersetzung, die unter dem Namen des heil. Ambrosius geht und in dessen Werken bei Migne abgedruckt ist. Dem Briefwechsel Alexanders mit Dindimus steht gegenüber die Collatio Alexandri et Dindimi de philosophia per litteras facta, deren Abfassungszeit wir nicht kennen, die aber jedenfalls älter ist, als das entsprechende Stück im Bambergensis. Die älteste Handschrift, in der sie erhalten ist (Voss. Lat. Q. 20) stammt aus dem IX. od. X. Jahrhundert. Der Brief an Aristoteles ist ebenfalls in einer andern Version enthalten, die älter sein muss, als die des Bambergensis, denn auch er steht in jener Vossischen Handschrift des IX. od. X. Jahrhunderts. Merkwürdiger Weise haben wir von diesem Briefe sogar ein Grammatikercitat. Die Worte desselben „Palus erat sicca" werden angeführt in der anonymen Schrift de dubiis sermonibus (Keil, Gramm. Latin. V, p. 586). Leider nützt uns dieses Citat wenig, da wir das Alter der Schrift de dubiis sermonibus nicht kennen. Nur das wissen wir, dass sie frühestens im VII. Jahrhundert verfasst sein kann, da Isidorus in ihr citiert wird.

Wir haben also von sämtlichen vier zur Alexandersage gehörigen Stücken, die im Bambergensis stehen, entsprechende ältere lateinische Versionen, und wir haben von den beiden ersten Stücken, der Historia und dem Commonitorium, auch die griechischen Originale. Wir wissen ferner, dass diese beiden ersten Stücke im Bamberg. von den älteren lateinischen Versionen, die Historia von Jul. Valerius und das Commonitorium von der Uebersetzung des Pseudo-Ambrosius, unabhängig sind,

dass sie vielmehr direct aus dem Griechischen geflossen sind. Von den beiden letzten Stücken, dem Briefwechsel mit Dindimus und dem Brief an Aristoteles, haben wir zwar keine griechischen Originale, aber dass auch sie durchaus unabhängig sind von den entsprechenden lateinischen älteren Versionen, davon kann sich jeder leicht überzeugen, der ein Stück in den beiden Versionen vergleicht. Demnach liegt es nahe, anzunehmen, dass auch diese beiden Stücke Uebersetzungen eines griechischon Originals sind. Mit dieser Annahme erklären sich auch die zahlreichen Gräcismen, welche in der älteren lateinischen Version der Collatio cum Dindimo und des Briefes an Aristoteles enthalten sind.

Das Commonitorium Palladii ist in der griechischen Originalgestalt herausgegeben von Ed. Bissaeus, London 1668, 4°. Dort ist auch die lateinische Bearbeitung des Pseudo-Ambrosius und die Collatio cum Dindimo hinzugefügt. Sodann findet sich dieselbe griechische Schrift abgedruckt in Müller's Ausgabe des Pseudo-Callisthenes Paris, Didot 1847, und zwar bildet sie dort die Capitel VII—XVI des dritten Buches des Alexanderromans, da sie an dieser Stelle in der Handschrift Paris. A des Pseudo-Callisthenes steht. Unter dem Text hat Müller die lateinische Bearbeitung des Ps.-Ambrosius beigegeben.

Der Verfasser der Schrift ist nach Müller's Annahme Palladius aus Galatien, der um 400 lebte, zuerst Bischof von Helenopolis in Bithynien, dann von Aspona in Galatien war und von dem wir noch eine dem Präfecten Lausus gewidmete Schrift, Heiligengeschichten enthaltend, die sogenannte Historia Lausiaca besitzen. Wenn diese Annahme richtig ist[1]), so wird auch das Commonitorium an jenen Lausus gerichtet sein. Es beginnt nämlich mit einer Einleitung an einen Ungenannten, worin der Entschluss ausgesprochen wird, zu einer früheren an den Adressaten gerichteten Schrift — nach der oben ausgesprochenen Vermutung also zu der Historia Lausiaca — nun auch noch die vorliegende über Lebensart und Bräuche der Bramanen hinzuzufügen. Die Kenntnis davon habe der Verfasser freilich nicht aus eigner Anschauung, sondern nur durch Vermittlung Anderer, da er selber mit Musaeus, dem Bischof von Adulis, zwar bis zu den äussersten Enden Indiens vorgedrungen, von dort aber der zu grossen Hitze wegen umgekehrt sei, so dass er das Gebiet der Bramanen, die jenseits des Ganges wohnen, nicht erreicht habe. Der Ganges sei der Phison, der nach der Erzählung der heiligen Schrift durch das Paradies fliesse. Alexander

1) Grässe, Allgem. Literaturgesch. I, p. 870 und B (Bähr?), der Verfasser des Artikels *Palladius* in Pauly's Realencyclopädie, sprechen sich dagegen aus, ohne jedoch hinreichende Gründe anzugeben.

sei bis dorthin gelangt und habe, wie eine Erzählung seines Lebens berichte, dort eine Säule errichtet. Er, der Verfasser, aber verdanke seine Kenntnis vom Lande und Leben der Bramanen einem Scholasticus Thebaeus. Dieser sei mit einem Presbyter über Adulis und Auxume bis zur Insel Taprobane (Ceylon) gelangt, wo die Langlebigen (*μακρόβιοι*) wohnen, welche 150 Jahre alt werden. Dem Könige jener Insel seien 100 kleinere Inseln unterthan. Dort sei auch der Magnetstein, der das Eisen anzieht, weshalb die Schiffe in jener Gegend nicht mit eisernen Nägeln, sondern mit Holzpflöcken zusammengefügt würden. Der Scholasticus habe sich den Kaufleuten angeschlossen und sei mit ihnen weiter gereist zu den Besaden, welche Pfeffer sammeln. Dort aber sei er vom Könige gefangen gesetzt worden und habe sechs Jahre in der Mühle arbeiten müssen. Später sei der König der Besaden von einem andern Könige beim König von Taprobane verklagt worden, weil er einen Römer in strengem Gewahrsam halte. Dadurch habe der Scholasticus seine Befreiung erlangt. Er habe aber in der langen Zeit der Gefangenschaft die Sprache und Gebräuche jener Völker kennen gelernt. Palladius berichtet dann weiter, was der Scholasticus über die Bräuche der Bramanen erzählt habe. Die Einleitung schliesst: *Ἀρριανοῦ τοῦ μαθητοῦ μέντοι Ἐπικτήτου τοῦ φιλοσόφου τοῦ καὶ δούλου γεγενημένου, δι' εὐφυίαν δὲ φύσεως εἰς φιλοσοφίαν ἐλάσαντος ἐν τοῖς καιροῖς Νέρωνος τοῦ βασιλέως τοῦ τοὺς ἀοιδίμους ἀποστόλους κολάσαντος, τοὺς μακαρίους Πέτρον καὶ Παῦλον, τούτου τὰ κατὰ Ἀλέξανδρον τὸν Μακεδόνα ἱστορήσαντος, ὃ ἐκεκτήμην πονημάτιον ἀπέστειλα τῇ ἀνδρείᾳ τῆς σῆς καλοκἀγαθίας, ὑποτάξας μου τῷ ὑπομνηματικῷ· ὅπερ ἀναγινώσκων νουνεχῶς καὶ φροντίσας ἐμμελῶς, βιώσεις ἀσφαλῶς.*

Es folgt nun ein Brief des Dindimus, des Königs der Bramanen an Alexander, dem jedoch auch noch eine kurze Einleitung vorausgeht. Dindimus setzt dem Alexander in jenem Briefe auseinander, dass er sehr mit Unrecht den Lügenberichten des Calanus, eines entlaufenen Bramanen, Glauben schenke, da dieser Apostat die Sitten seiner ehemaligen Landsleute stark entstelle. Er sucht darauf die Vorzüglichkeit der Bramanen in glänzenden Farben auszumalen, nicht ohne derbe Seitenhiebe auf die Immoralität der Macedonier.

Bis zu diesem Briefe (Cap. XI u. XII bei Müller) reicht die Uebersetzung im Bambergensis. Was im griechischen Original noch folgt — Alexanders Unterredungen mit Dindimus Cap. XIII—XVI bei Müller — ist fortgelassen. Es wird ersetzt durch den Briefwechsel zwischen Alexander und Dindimus. Derselbe enthält fünf Briefe, drei des Alexander und zwei des Dindimus. Alexander bittet zunächst um Auskunft über die Sitten und Lehren der Bramanen. Diese wird ihm in einer ausführ-

lichen Antwortsepistel des Dindimus in reichlichem Maasse zu Teil. Er ist aber nicht von allen Ausführungen des Dindimus überzeugt und wirft diesem in einer Replik vor, nach seinem Schreiben müssten die Bramanen keine Menschen sein, sich vielmehr für Götter halten oder die Götter beneiden. Darauf folgt eine lange Duplik des Dindimus, in welcher dieser den Alexander zu widerlegen sucht. Ein längeres Schreiben Alexanders beschliesst die Correspondenz. Der Macedonierkönig zeigt dem Dindimus, dass die Bramanen nur durch die unglückliche Lage ihres Landes zu so tugendhaftem Wandel gezwungen seien, dass sie sich nicht aus freiem Entschluss aller Genüsse enthielten, und dass sie das Leben von Sträflingen führten.

Für das Nähere verweise ich auf die Lectüre der Briefe selbst, ebenso für den Brief an Alexander.

III.

Auf die sprachlichen Eigentümlichkeiten der im Cod. Bamb. E. III. 14 befindlichen Schriften hat schon Waitz in dem erwähnten Aufsatz in Pertz' Archiv Bd. IX hingewiesen. Ich halte es jedoch nicht für überflüssig, hier noch einmal zusammenzustellen, was mir in den drei von mir publicierten Stücken besonders merkwürdig erschienen ist.

Von ungewöhnlichen Verbalformen merke ich an *volerent* statt *vellent* f. 230[a], dagegen *vellent* 232[b]; *poteremus* statt *possemus* 232[a]; *odirent* statt *odissent* 232[a].

Ungewöhnliches Geschlecht haben *nix* der Schnee, (f. 232[b] zweimal, f. 233[a]) und *sitis* der Durst, die beide als Masculina gebraucht werden.

Von syntaktischen Eigentümlichkeiten erwähne ich den häufigen Gebrauch von *de* mit dem Ablativ statt des Genetivs, wie multa genera de aucellis f. 229[a], und nach einem Comparativ: melius de omni regno f. 223[b]; nullus fortior est de altero 224[a]; fortior de elephanto 231[a] u. öfter; ferner den Gebrauch von *ipse* als Artikel; sodann eine auffallende Anwendung des Gerundiums: interrogando mandavi 223[b]; mandetis nobis nuntiandum, dicendo mandate, rogando mandamus, rogando mitto te, dicendo mittas, ibid., erogando mandasti, rogando misisti 224[a]; endlich den Gebrauch von *quia* mit dem Indicativ statt des Acc. c. Inf.

Von lexikalischen Besonderheiten seien zunächst einige Ausdrücke erwähnt, welche der Verfasser selbst als vulgär bezeichnet: *corili* id est *avellanae* (Haselnüsse, italien.: *avellana*) f. 220[a], *elleborum* quod vulgo *velatrum* dicitur f. 229[b]; *crura*, quae vulgo *gambas* dicimus f. 231[a], *aves* id est *aucelli* f. 234[b]; *lacunaria* id est *subficta*, verbessert aus *subficata* (ital.: *soffitte*).

Der Rest möge in alphabetischer Ordnung folgen.

alipergum = castra, ital. *albergo* u. s. w. 229[b], 230[b], 231[a], 232[a], 232[b].

angustia = die Angst, ital. *angoscia* u. s. w. 221[b], 230[a]; *angustiabar* 229[b]; *angustiatus sum* 230[a]; *angustarer* 234[b], ital. *angosciarsi*; cf. Gröber, Vulgärlat. Substr. roman. Wört. in Wölfflin's Archiv I, 240.

aucellus = der Vogel, ital. *uccello* u. s. w. 222[b], 229[a], 231[a], 234[b]; dagegen *avis* 224[b], 225, 226[a]. Gröber a. a. O. p. 245.

avellana = die Haselnuss 220[a].

caballus = das Pferd, ital. *cavallo* u. s. w. 229[b], 230[a], 231[a]; *caballicare* = reiten, ital. *cavalcare* u. s w. 232[a]; *caballicantes* = die Reiter 229[b], 232[a], 233[b].

carrus = der Wagen 224[a].

casa = das Haus, ad faciendas casas 229[b].

causare = rechten, streiten, coeperunt homines mihi calumniari et mecum causare 220[b].

confortare = trösten, ital. *confortare* u. s. w. 220[b], 232[b].

decollare = enthaupten, ital. ebenso.

discoriare = die Haut: abziehen precepit illum regem vivum discoriare, wie den heiligen Bartholomeus, f. 221[a].

fabellare = reden, schwatzen, ital. *favellare*; non alium tenetis, nisi qui sapit fabellare, hominem f. 223[a].

focus = Feuer, ital. *fuoco* u. s. w. 231[b], 232[b], 233[a] u. öfters.

fossatus = der Graben 232[a]. Bekanntlich auch romanisch.

gamba = Schienbein, Wade; crura quae vulgo gambas dicimus 231[a].

iactare = werfen; iactamus illum a nobis 223[a].

impregnare, pregnare = schwängern, ital. ebenso 229[b].

mandare = schicken, ital. ebenso 223[b], 214[a,b] u. öfter, daneben auch *mittere*.

manducare = essen, ital. *mangiare* u. s. w., etwa zwanzig Mal; dagegen *comedere* vier Mal 229[b], 231[a], 232[a], 234[b]; cf. Gröber i. Wölfflin's Archiv III, p. 525.

mansio = Wohnung, italien. *mansione* u. s. w. 228[b]. Gröber a. a. O.

mittere = setzen, legen, ital. *mettere* u. s. w.; mittitis aurum in digitos vestros 223[a].

multum = sehr; ital. *molto* u. s. w. multum mirabilis 223[b]; multum incredibilis ibid.; multum sapientes ibid. u. öfter.

navicella = Schiff, Kahn 230[a]. Gröber Archiv IV 130.

pedo pedonis = der Fusssoldat; ital. *pedone* 229[b], 232[a].

pensare = wiegen, intransit.; murenas pensantes ducentas quinquaginta libras 235[a].

pizus, pizzus = der Schnabel (ital. *pizzo* der Zwickelbart) 231[a], 235[a].

plangere = weinen, ital. *piangere* 230[a], 234[b], planctus 234[b].

pregnare; siehe impregnare.

presentialiter = sofort 231[b]; bei Georges nur mit einer Stelle belegt, Acro zu Hor. Ep. I, 7, 1.

securiter = sicher, unbesorgt.

subficta = die Decke des Zimmers, der Boden; ital. *soffitta*; lacunaria id est subficta, corrigiert aus subficata 229[a].

tenda = das Zelt; ital. ebenso 232[b].

varicare = übersetzen, quando illi varicant 221[a]; timent illi varicare predictum flumen ibid.; varicavimus illa parte ipsum flumen 235[a]. Bei Du Cange ist eine Glosse angeführt varicare = *ὑπερβαίνειν*, doch glaube ich, dass das Wort mit barica, barca zusammenhängt. Vgl. Gröber in Wölfflin's Archiv I p. 248, s. v. barica.

Ganz italienisch hören sich Sätze an, wie die folgenden: miles Zefirus nomine invenit aquam in una petra cavata 229[b] oder: ad unum castellum, quod erat positum in codem flumine in una insula etc. 230[a], und andere mehr.

I. Incipit Commonitorium Palladii.

[f. 219[b]] Mens tua[1]), quae semper amat discere et semper est accensa in amore sapientiae, etiam iniunxit nobis, ut alium laborem[2]) facere deberemus, hoc est, quomodo vivit gens Bragmanorum et qualem consuetudinem habet. Ego quidem neque illam gentem neque patriam illius vidi. Multum enim longe est illa terra non solum ab India, sed etiam ab ea regione, quam Sericiam nominant, attamen iuxta fluvium Gangen. Perrexi autem ante aliquos annos usque ad finem Indiae cum Musaeo episcopo Dulenorum[3]), et ibi cum stare non potuissem propter nimium solis ardorem, eo quod talis ardor solis ibi erat, ut etiam viderem aquam bullire in vasculis, quae implebantur ex fontibus, statim redii in meam terram, quia tantum incendium sustinere non poteram. Hic autem fluvius, qui Ganges dicitur, ille est, quem sancta scriptura Syson nominat[4]), unus de illis quattuor fluminibus, quae de Paradiso exeunt. Hoc autem dicit historia Alexandri, imperatoris Macedonum. Quamvis dicat idem Alexander de vita[5]) et moribus Bragmanorum,

1) Nach C. Müller's Ansicht wird Lausus, vir illustris et Sacri Cubiculi Praepositus, angeredet, welchem Palladius eine Schrift, Historia Lausiaca, Heiligenleben enthaltend, gewidmet hatte. 2) Die erste Arbeit war die eben erwähnte Historia Lausiaca. 3) Griechisch: *Ἀδουλινῶν* (cod. A) od. *Ἀδουληνῶν* (Ed. Biss.) Müller: *Ἀδουλιτῶν*. 4) nominant, das n ausradiert. 5) Cod.: divita.

tamen ipsum Gangen fluvium, ubi illi habitant, non transivit; tantummodo enim usque ad illam regionem fuit, quae Seritia dicitur, ubi et ipsum Sericium nascitur, et ibi fecit ponere marmoream columnam et scripsit in ea hunc versum: Ego Alexander huc usque perveni. Ego tamen de ipsis Bragmanis potui aliquid cognoscere, quod mihi narravit quidam Thebeus scolasticus, qui propter hanc causam voluntate sua illic peregrinari voluit. Hic ergo ut ipse dicebat, cum desideraret scire patriam Indorum, cum quibusdam senioribus illic navigavit; et primum venit ad loca Dulenorum et postea venit ad loca Sumitarum[1]). Dicebat autem isdem Thebeus, ut esset ibi regulus Indorum parvus, et cum esset ibi praedictus Thebeus permultum tempus, voluit etiam pergere ad illam insulam, quae Taprobane dicitur, in qua illi habitant, quibus est nomen beatorum[2]). Qui vivunt per centum quinquaginta annos propter aërem bene temperatum et domini uoluntatem. In hac itaque insula erat rex maximus, cui omnes alii reguli erant subiecti, et illos regulos vocavit ille rex maximus praefectos, sicut praedictus Thebeus nobis dixit; nam et ille ab aliis hoc audivit, quia et ille in predictam insulam non introivit. Sunt autem mille aliae insulae in rubro mari, quae sunt subditae ad istam praedictam insulam, in quibus sunt illi lapides, quos magnetes nominamus, qui trahunt ad se ferrum. Etiam si qualiscumque navis advenerit, quae habuerit de ferro clavum, statim apprehendent[3]) eam et non dimittunt eam. Habitatores autem de illis insulis quando faciunt naves, non ibi mittunt clavos ferreos, sed tantum clavos ligneos, et semper cum illis vadunt ad illam insulam, ubi habitat ille rex magnus. In iam dicta insula Taprobane sunt quinque maxima flumina, et sicut Thebeus nobis dicebat, nullo tempore ibi poma minuuntur; in una enim arbore dum unus ramus in flore est et alter ramus prope est ad maturitatem, alius iam matura poma habet. Sunt autem in eadem insula dactali et nuces grandissimae et corili, id est avellanae. Vivunt autem habitatores ipsius terrae de pomis et de lacte vestimentaque non habent nec de lana nec de lino, sed tantum pelles pecorum sibi vestiuntur. Pecora vero ipsius terrae non habent lanam, sed pilos[4]) et setas; lac multum habent et habent caudas latas; et habitatores illius insulae manducant carnes caprarum et pecorum. A Thebaida (*sic*) enim usque ad regiones Indiae et Ethiopiae homines non possunt habitare propter nimium ardorem solis.

[f. 220ᵃ]

[f. 220ᵇ]

1) Griech. (Cod. A) *εἶτα τὴν Αὐξούμην.* Unsere Uebersetzung stimmt hier genau mit Paris. A, während die dem hlg Ambrosius zugeschriebene Uebersetzung mehr enthält. 2) Griech. *οἱ λεγόμενοι Μακρόβιοι*, vom Uebersetzer falsch gelesen (*μακάριοι*). 3) besser: apprehendunt. 4) Cod.: pilosos.

Praedictus itaque Thebeus dicebat nobis, quod vidisset homines de India, qui fuerant cum navibus in eisdem partibus propter negotium; cum quibus et ego ipse in navibus volui ire usque ad fines illarum insularum, et perrexi usqne ad Vessadas[1]) fines, ubi piper nascitur et colligitur. Gens autem illa, quae in eadem terra habitat[2]), parvam staturam habet et sine aliqua utilitate est et semper colligit piper cum ramusculis suis; arbores vero, quae piper mittunt, parvas stirpes habent; homunculi autem, qui hoc colligunt, sunt subtiles et habent maiora capita et planos capillos; populi vero Ethiopiae et Indiae capillos crispos habent. Dicebat vero et isdem Thebeus, quod in eodem loco ille, qui fortior erat, me apprehendere fecit; ceperunt primum homines mihi calumniari et mecum causare, quare ego ausus fuissem in patriam eorum contingere; ego autem cum dulcibus verbis volebam me excusare et defendere, ut de manibus illorum me liberare potuissem; et neque illi me intellegebant neque ego illos intellegebam[3]), quia nec illi linguam meam neque ego illorum intellegebam[3]), sed tantum ex solis vultibus nos intellegebamus[3]). Ego intellegebam[3]), quod essent irati contra me, quia cum tortis oculis me conspiciebant, et illi poterant me intellegere, quia hoc quod dicebam, cum timore et tremore dicebam; sed illi nullam misericordiam mecum fecerunt, sed statim me comprehenderunt et per sex annos iusserunt mihi, ut servirem in pistrino. Expensum autem rex ipsorum non habebat in toto suo palatio, nisi tantum unum modium de grano. Post sex autem annos cepi aliquid discere de lingua eorum et cognoscere loca illius terrae. Sed de captivitate mea hoc modo liberatus sum. Rex autem cum supradicto rege litem habebat et accusavit eum ad illum regem maiorem, qui habitabat in insula Taprobane, ut apprehendisset nobilem hominem et Romanum et mississet eum in suo servitio ad faciendum opus de
[f. 221ª] pistrino. Quod cum audisset ille rex magnus, statim misit suum fidelem, qui cognosceret, si hoc verum esset annon. Qui cum venisset et me vidisset in tali servitio positum, statim nunciavit regi omnia, sicut viderat. Quod cum audisset rex, precepit illum regem, qui me in servitium miserat, vivum discoriare eo, quod hominem Romanum ausus fuisset in servitium mittere. Sic autem illi dicunt, ut debeatur honorari Romanus imperator atque timeri, quia si voluisset imperator Romanus, potuisset illos iactare de suo regno. [Cap. IX *Müller*]. Isdem vero Thebeus dicebat nobis de gente Bragmanorum, quod non sua

1) Griech.: *Βισάδων* (Cod. A) od. *Θηβαΐδων* (Ed. Biss, aber nachher *Βισσάδες*). Bei Ptolemaeus: *Βησᾶδαι*. 2) habitant; n ausradiert. 3) Corrigiert in intelligebam.

voluntate dimitteret honorem seculi sed iudicio dei. Naturaliter enim nudi vivunt in patria sua prope ripam iam dicti fluminis; nulla quadrupedia habent, nullos[1]) fructus de terra, nullum gladium de ferro; habent aërem bene temperatum; colunt semper deum, quamvis bene scire eum non possunt neque divinitatem eius discere; semper et assidue orant, et quando orant, non tenent faciem contra orientem, set sursum ad celum. Manducant autem, quaecunque invenire potuerint, sive folia arborum sive olera silvatica, quemadmodum pecora. Est etiam apud illos illud lignum, quod pirsinum[2]) et acantinum dicitur. Habent et alias arbores; quas ego nescio, de quarum fructibus semper manducant. Masculi habitant de illa parte Ganges (*sic*) fluminis in partibus Oceani maris. Feminae vero habitant de ista parte fluminis iuxta partes Indiae et omni anno mense iulio et augusto mariti sui navigant praedictum fluvium et pergunt ad eas; isti enim menses apud illos sunt frigidi, eo quod illo tempore sol venit ad nos, et hoc tempore temperatum est tempus apud illos et dicunt, quod sit aptum tempus ad inpregnandum mulieres suas. Cum vero fuerint per quadraginta dies cum mulieribus suis, statim redeunt ad loca sua. Cum autem fuerit pregnata mulier alicuius viri duabus vicibus et fecerit unum filium et iterum fecerit alterum, iam maritus eius ad eam non transit neque concumbit cum ea. Si autem quiscumque habuerit uxorem sterilem, transit ad eam per quinque annos et concumbit cum ea, et si per quinque annos non fuerit inpregnata, statim dimittet eam propter hanc causam. Non est multa gens Bragmanorum. Et ista est vita et consuetudo illius. [f. **221**[b]]

[Cap. X *Müller*] Quando autem transeunt praedictum fluvium, cum magna angustia et cum magno timore transeunt illum, eo quod dicunt, ut sit in eodem fluvio tale animal, quod sic magnum sit, ut totum elefantum possit deglutire. Tamen eo tempore, quando illi varicant, non apparet in eodem fluvio. Sunt autem et ibi maximi dracones, qui habent in longitudine sexaginta cubitos, unde et ego unam pellem vidi, quae habebat in longitudine duos pedes. Sunt et ibi formicae sic grandes, quomodo una manus hominis, ibique sunt tales scorpiones, qualis est unus cubitus, et propter istas bestias timent illi varicare predictum fluvium. Non tamen in omni loco istae bestiae nascuntur, sed tantum in illis partibus, ubi homines non habitant multi; namque elefanti illic dicuntur esse. Haec igitur narrat istoria Adriani[3]), quam ego legeram. Et tibi in hac epistola mandavi. Illius Adriani istoria haec narrat, qui fuit discipulus Pitti[4]). Qui cum esset de genere servili, propter magnam

1) Cod.: nullus. 2) Cod A: *περσυνόν* od. *περσυβόν*; Edit. Biss. *Περσεεινόν*. 3) Edit. Biss.: *Ἀδριανοῦ*. Cod. A: *αρίου*. Müller: *Ἀρριανοῦ*. 4) Cod. A: *Ἐπικτήτου* Edit. Biss. lässt es aus.

sapientiam, quam habuit, ad maximum pervenit honorem temporibus Neronis imperatoris, qui Petrum crucifigere et Paulum decollari fecit.

[f. 222a] Dindimus nomine Bragmanorum magister vitas eorum referens. Haec locutus est.

[Cap. XI *Müller*] Alexander imperator cum ei[1]) non sufficeret imperium Macedoniae neque se voluisset nominari filium Philippi, dicebat se esse filium Ammonis[2]) dei, quamvis secundum veritatem esset cognita nativitas illius, et quia videbatur esse victor super alios, aliam sibi naturam mutare voluit et filium dei Ammonis se esse dicebat. Sicut sol, sic exiit[3]) a regione Macedoniae et totum mundum perambulans, antequam ad Babyloniam appropinquaret, subiugavit sibi Asiam et Europam velut parva loca, venit ut videret partes nostrae terrae, quam cum vidisset, haec in sensu suo dicebat orando: „Sapientia, quae es caput omnium virtutum, et per quam fit sermo ex ore nostro, et perquiris et vides omnem scientiam, et iustis et iniustis reddes secundum facta illorum, rogo te, esto mihi placabilis, ut possim pervenire ad ea, quae desidero, hoc est, ut possim cognoscere bonitatem et sapientiam Bragmanorum.“ [Cap. XII *Müller*] Bragmani vero, qui et Indi[4]), dicebant ista Alexandro regi: „Venisti ad nos, ut cognosceres sapientiam nostram. Nos enim talem voluntatem cum placido animo suscipimus, et quod rex desiderat, in vita et in consuetudine nostra potestis cognoscere. Sapiens enim alteri homini debet imperare, non ut alter imperet illi. Sed quoniam huiusmodi nobis non credidisti, eo quod usque modo male fuit dictum tibi de nobis a Calano. Iste enim Calanus fuit apud nos homo pessimus, per quem homines de Graecia cognoverunt Bragmanos; sed perfecte eos cognoscere non potuerunt, quia ille Calanus non fuit noster, eo quod amavit divitias, quas nos non amamus; cui non sufficiebat bibere aquam de Tababeno[5]) fluvio et manducare lac et omnia, quae ad utilitatem sapientiae pertinent. Ille traxit ad vitia voluptatis. Nullus autem ad focum de nobis sedet pro frigore; nullos dolores aliquando corpora nostra sentiunt, sed dum vivimus sanitatem semper habemus.
[f. 222b] Naturaliter enim liberi sumus ab omnibus divitiis et uno termino mortis vita nostra finitur, quia nullus de nobis plus vivit de altero. Et si aliquis fuerit, qui audierit de bonitate nostra et voluerit aliquam malitiam seminare inter nos, non potest mutare consuetudinem nostram.

---

1) Verb. aus eis. 2) Verb. aus mamonis. 3) Verb. aus exivit. 4) Codex: inde. 5) Griech.: *Τιβεροβοάμ* (Edit. Biss.); Pseud. Orig. phil. 24 vol I, p. 201 ed. Par. 1733: *Ταγαβενά*. Uebersetz. d. Ambros.: de Taberunco fluvio.

Tale autem est, qui credit ad mentientem, qualis est ille, qui mentitur, et sic nocet ille[1]), qui suadet, ut fallacitatem dicat homo, sicut nocet et ille[1]), qui fallacitatem dicit. Ex iracundia enim nascuntur lites et pugnae. Nulla tamen virtus est occidere hominem. Ista autem consuetudo latronum est, nos autem veram virtutem tenemus, stare semper cum nudo corpore contra ventum et desideria ventris non facere et omnia per patientiam supportare. Tu autem, Alexander, ista omnia vince, et istos inimicos, quos[2]) intra corpus tuum habes, si fortis es, occide, et si istos occideris, quos intra corpus habes, iam foris inimicos habere non poteris. Propter hanc causam pugnas cum inimicis, quos[3]) foris habes, ut istos inimicos nutrias, quos intus portas. Sed primum cogita, rex Alexander, quia inimicos, quos foris habes, vincis, istos autem non solum non vincis, sed etiam illi te vincunt. Considera ergo, quanti inimici sint in corpore humano, id est oculi, aures, nares, venter et alia membra, quibus diebus vitae suae humanum genus servit, et cum istis moritur et omnia mala per istos facit, et verus fortis est, qui desideria istorum occidere potest. Nos autem Bragmani omnes inimicos, quos in corpore habuimus, occisos habemus et ideo inimicos, quos foris habemus, non timemus, sed securi semper et sine aliquo timore vivimus: silvam videmus, caelum suscipimus, et semper audimus cantationes de omnibus aucellis; corpora nostra cooperta habemus de frondibus arborum et fructus arborum manducamus; aquam bibimus; laudes deo semper canimus et desideramus vitam futuri saeculi et non desideramus ullam causam audire, quae ad utilitatem non pertinet, et non loquimur multa, sed cum locuti fuerimus, non dicimus nisi veritatem et statim tacemus. Vos autem dicitis multa, quae debeant fieri, et non facitis; sapientem non alium tenetis, nisi qui sapit fabellare, hominem; [f. 223a] sensum vestrum in lingua habetis et tota vestra sapientia in bucca vestra consistit; aurum et argentum colligitis et desideratis habere multos servos et maximas domos et honores habere cupitis et tantum manducatis et bibitis, quantum et alter homo manducat et bibit; habetis semper vestimenta mollia et delicata; et de malo, quod facitis, quando paenitentiam exinde levatis, sic loquimini vos contra[4]) ipsa mala, quae facitis, velut contra inimicos soletis loqui. Quamvis tamen habeatis potestatem in lingua vestra multa loquendi, tamen longe meliores sunt illi, qui sciunt tacere. Ponitis super vos gloriosum ornatum, mittitis aurum in digitos vestros; vos quoque sicut feminas videmus ornatos. Unde sciatis, quia de hac causa, unde vos speratis esse maiores, ad veram utilitatem nihil vobis prodest; de auro enim non fiunt beatae

1) Codex: illi. 2) Codex: quod. 3) Codex: quo. 4) Codex: contra vos.

animae neque corpora humana exinde satiantur, sed magis de hac causa vitiantur. Nos autem Bragmani, qui cognovimus veritatem et scimus ipsam naturam auri, quando sitimus, imus ad fluvium, ut bibamus aquam, et calcamus aurum cum pedibus nostris. Aurum enim non potest tollere famem neque sitim; non venit aliqua egritudo propter aurum ad hominem; nam curatio aegroti hominis refrenatio cupiditatis est. Et si sitierit homo et biberit aquam, tollitur sitis eius; similiter et si esurierit homo et manducaverit, cessat fames eius. Si igitur eodem modo et de eadem natura aurum esset, cum desideraret homo illud et acceperit, sine dubio cupiditas ipsius cessaret; sed ideo malum est aurum, quia cum incipiet homo illud habere, plus crescit ipsa cupiditas. In eo autem, unde apud vos ornati sunt homines, in eo est gloria illorum. Calanus vester amicus est, et nobis propter suam cupiditatem est inimicus. Quicunque est malus homo, honoratur a vobis et colitur, apud nos autem, qui malus fuerit, nec honoratur nec colitur, sed magis iactamus illum a nobis et omnia, quae nobis non placuerunt. Propter cupiditatem, quam habuit Calanus, concupivit illa omnia et ideo non potuit nobiscum habitare neque inter istas silvas securiter vivere, quomodo nos vivimus; ille miser perdidit animam suam propter cupiditatem et ideo non potuit esse amicus noster neque istam securitatem habere, [f. 223ᵇ] quam nos habemus neque illam gloriam sperare, quae promittitur in futuro seculo.

II. Briefwechsel zwischen Alexander dem Grossen und Dindimus dem König der Bramanen.

Incipit epistola Alexandri regis ad Dindimum regem.

Per multas vices nuntiatum est nobis, quod vita vestra et mores separati multum essent ab aliis hominibus; etiam nuntiatum est nobis, quod nullum adiutorium quaeratis[1]) nec de mari nec de terra. Quod si verum est, multum mirabiles homines estis et propter novam causam, quam audivimus de vobis, multum incredibiles exinde permanemus; et proinde per istas litteras te, Dindime, interrogando mandavi, ut si verum est, quod audivimus, et si per sapientiam hoc facitis, mandetis hoc nobis nuntiandum, ut certus exinde permaneam; ego autem si potest esse, et ego sequar vitam vestram. Semper enim ab infantia mea studium habui discendi. Sic enim docemur a nostris sapientibus ad bene vivendum, ut vita nostra non reprehendatur. Sed quia audivimus de vobis, quia supra sapientiam, quam didicistis a vestris sapien-

1) Cod.: queratis.

tibus, aliam doctrinam observatis, unde rogando mitto te, ut sine aliqua tardidate hoc nobis dicendo mittas; quia vobis nullum damnum exinde adveniet, et nobis forsitan aliquid utile accrescit. Bona enim et utilis causa est, quod commune habet homo cum altero, et nullum damnum patitur homo de sua bonitate, quando alterum hominem facit sic bonum, quomodo et ille est. Talis est enim ista causa, quomodo si habuerit homo accensam facculam[1]) et alii homines ex ipsa accenderint multas alias facculas[2]), non perdit suum lumen, sic est et de bonitate hominis. Quapropter sicut iam diximus, sine aliqua tarditate nobis dicendo mandate hoc, unde vos rogando mandamus.

Prima Responsio Dindimi[3]).

Cognovimus[4]) de te, Alexander, quia desideras scire, quid sit perfecta sapientia, quamvis te sciamus multum esse sapientem; sed valde te in hoc laudo, quia hoc scire voluisti, quod melius est de omni regno. Imperator enim, qui nescit sapientiam, non dominatur ille alios, sed aliis serviet ille. Verum tamen durum et inpossibile mihi videtur, ut tenere [f. 224ᵃ] vos possitis vitam et mores nostros, quia multum separata est vestra doctrina a nostra. Voluissem quidem tacere et veniam tibi petere pro hac causa, de qua erogando mandasti super omnia, quia nihil deest, si ego tibi de vita et consuetudine nostra scribere voluero, quia tu tempus non habes ad legendum, eo quod tu es occupatus in causis bellorum; sed ne dicas, quia ego pro invidia hoc facio, quantum possum de hac causa, unde rogando misisti, scribam. De nuntio enim, quod de nobis ad te pervenit, incredulus fuisti, modo vero a me poteris cognoscere sine aliqua dubitatione certam veritatem. Quales enim nos sumus, qui beatam vitam ducimus, cognosce per has litteras. Nos enim Bragmani simplicem et puram vitam ducimus; nulla peccata facimus; nolumus plus habere, nisi quantum ratio nostrae naturae est; omnia patimur et sustinemus; illud dicimus esse necessarium, quod non est superfluum; habundanter enim annonam habemus; nullam aliam annonam ad manducandum quaerimus[5]), nisi quam mater terra producit sine aliquo labore; de talibus cibis implemus mensas[6]) nostras, qui nos non nocent, et proinde sumus sine aliqua egritudine; et dum vivimus, sani sumus; nullam medicinam nobis facimus; nullum adiutorium quaerimus[5]) pro sanitate nostrorum corporum; divitias non amamus; inter nos nulla invidia est; nullus inter nos fortior est de altero; et pauper-

1) Verb. aus faculam. 2) Verb. aus faculas. 3) Die Ueberschrift fehlt in der Handschrift. 4) in der Handschrift rot. 5) Cod.: querimus. 6) Cod.: menses.

tatem, quam habemus, per eam divites sumus, quia nos omnes illam communiter habemus; iudicia non habemus, quia malum non facimus, unde ad iudicium ire debeamus; una lex est contraria nostrae naturae, quia misericordiam nulli facimus, eo quod nec nos talem causam facimus, unde misericordiam petere debeamus; culpas alicui non dimittimus, ut per eas deus nobis dimittat peccata nostra; nec damus divitias nostras pro nostris peccatis; nullum laborem facimus, qui ad avaritiam pertineat; membra nostra libidini non tradimus; adulteria nulla committimus nec aliquod vitium facimus, unde ad penitentiam ire debeamus. Inlicitum est apud nos arare campum cum vomere et ad carrum boves iungere; non inplemus ventrem nostrum de multo cibo; neque retia mittimus in mare ad comprehendendos pisces; nec aliquas venationes facimus sive de avibus sive de quadrupedibus terrae; neque [f. 224b] coria bestiarum domum reportamus; est enim insatiabilis causa cupiditas, quae solet ad paupertatem homines adducere, cum non possint finem acquirendi facere; nam quantum plus habet homo avarus, tantum plus desiderat habere; balnea non facimus neque aquam calidam, ut corpora nostra lavemus. Quare corpora nostra lavare debemus, cum aliquod inmundum ibi non sit? sol nobis calorem dat; et de rore infundimur; quando sitimus, bibimus aquam fluminis; lectum in terra habemus; quando dormimus, sine aliqua sollicitudine dormimus; nullam cogitationem habemus; nullum hominem in servitio nostro habemus; non dominamur super homines, qui sunt nostri similes; alioquin crudelitas est premere hominem ad servitium, quem nobis ipsa natura fratrem dedit et qui est creatus ab uno patre caelesti, sicut et nos sumus; non resolvimus nos petras in calces, ut faciamus nobis domus ad habitandum; et vascula nos de terra non facimus, neque tegulas de eadem terra factas habemus; fundamenta non ponimus, ut palatia faciamus, quia aut in fossis aut in speluncis montium habitamus, ubi nullus sonus ventorum auditur et ubi nullam pluviam timemus. Nos enim tales domus habemus, in quibus dum vivimus, habitamus ibi, et dum morimur, habemus illas pro sepultura. Nos nullum vestimentum vel varios colores tingimus; membra nostra non cooperimus pro aliqua turpitudine; feminae nostrae non ornantur ut placeant; etiam ipsum ornamentum pro pondere computant, quia norunt[1]) pulchrae esse pro ornamentis, sed tantum in ea natura, qua natae sunt; nam quis potest mutare opus naturae? quod si aliquis mutare voluerit, criminosum est, aut quia non est rectum factum, aut quia non potest stare. Lites non facimus, arma non apprehendimus, pacem habemus per consuetudinem, non per virtutem. De fatis nihil querimur[2]), quia omnes rectum facimus; mortem non pa-

1) non norunt? 2) querimus Codex.

timur nisi legitima aetate, quia omnes aequaliter mori novimus. Nostra sepulchra non ornamus, nec in vasis gemmatis cineres filiorum nostrorum reponimus; quid enim peius esse potest, quam ossa, quae terra recipere debet? Vos ea incenditis et non dimittitis, ut in sinu suo recipiat terra, quos genuit, quando miseri hominis delectabilem sepul- [f. 225a] turam tollitis. Discant homines, quale meritum vestris amatoribus redditis. Vos Asiam et Affricam in parvo termino concludere dicitis; vos monstratis, ut horribilem oceanum navigaret homo; vos omnia manducantes vultum semper jejunum portatis; vos facitis adulterare vestras matres; vos mittitis discordiam inter reges; qui sunt humiles, etiam et per vos superbi facti sunt; vos et per vestros deos multa mala committitis, sicut illi fecerunt; nam testimonium potestatis a Jove, deo vestro, et a Proserpina, quam colitis, quia ille multas feminas adulteravit, et illa multos viros ad infernum descendere fecit. Vos liberos homines non dimittitis esse honoratos, et vestros servos sicut nobiles habetis; vos iudicia recta non iudicatis; vos iudices mutare legem facitis et omnia tenetis et dominanimi super illa vitia, quae vos ipsi habetis. Sed sola sapientia Bragmanorum vincit vos in omnibus, quia sicut nos consideramus, illa mater vos genuit, quae et lapides genuit. Nos enim Bragmani subitam mortem non patimur, quia per sordida facta ipsum aërem non carpimus, unde pestilentia venire solet; nullos iocos[1]) amamus; si autem volumus scire aliqua, quae ad iocandum[2]) pertinent, legimus facta, quae fecerunt, qui aute vos fuerunt et quae vos facitis; et cum debemus nos exinde ridere, nos inde plangimus. Sed alia videmus, in quibus ammiramur et delectamur; hoc est, videmus caelum optime resplendere de stellis, solem rubicundum[3]) in curru suo, et radios eius illuminare totum mundum; videmus semper mare in colore purpureo esse; et quando tempestas[4]) illi surrexerit, non dissipat vicinam terram, sed amplectitur eam sicut sororem suam; et ubi sunt varia genera piscium, et ubi videmus cotidie saltare et iocare[5]) delfinas; delectamur denique videre florentes campos, de quibus in nostris naribus suavissimus odor ascendit, unde et oculi nostri videndo satiantur et corpora nostra; et delectamur in optimis locis silvarum et fontium et gaudemus, quando audimus cantare aves. Hanc ammirationem semper habemus; nostra enim natura hanc consuetudinem habet; quam[6]) si tenere volueris, durum tibi esse videatur; et si nolueris eam tenere, tua culpa est; nos ad negotiandum [f. 225b] per mare non navigamus neque mandamus ad extraneas terras, ubi et multa pericula sustinent, qui illuc pergunt, et alia multa miracula

1) Cod.: locos. 2) Cod.: locundum. 3) Cod.: rubicudum. 4) Cod.: tepestas. 5) Cod.: locare. 6) Cod.: qua.

cognoscunt. Nos artem non discimus, ut bene loquamur, sed per naturam bene loquimur; per simplicitatem omnia dicimus, quae nunquam nos permittit mentiri. Scolas phylosophorum non frequentamus, in quorum doctrina discordia est, et nihil certum definiens atque stabile, sed semper mendacia; sed illas scolas frequentamus, in quibus bonam discimus vitam, et quae demonstrant scriptum hoc, quod dicunt, et non docent nos aliquem laedere, sed secundum veram iustitiam iuvare docent, et non discimus in eis causam, quae nobis aliquam tristitiam faciat. Nos in honore deorum pecudes non occidimus, neque templum facimus, ubi statuam auream vel argenteam ponamus de qualecunque deo. Vos autem talem legem habetis, ut de omnibus bonis vestris honoretis deos vestros, ut vos exaudire debeant; vos non intellegitis, quia deus non pro pretio neque pro sanguine vituli neque pro sanguine hirci neque sanguine pecoris exaudit aliquem hominem. Deus enim non diligit aliud nisi bona opera, ut per verbum exaudit orantem hominem, quia de verbo tantum modo homo simile est deo, ut deus verbum est. Et verbum istum mundum creavit et per verbum vivunt omnia. Nos autem hoc verbum colimus et hoc adoramus et hoc amamus, nam et deus spiritus et mens est. Ideo autem non amat aliud nisi mundam mentem. Quapropter nimium vanos esse dicimus vos, quia non tenetis, quod natura vestra caelestis sit et cum deo habeat communitatem, sed de adulterio et[1]) fornicatione et de servitute idolorum vos ipsos et vestram naturam sordidatis; vos istas causas amatis, ista semper facitis, quas cum facitis, quousque vivitis, mundi non estis, et post mortem exinde tormenta sustinetis. Vos denique speratis habere deum propitium pro carne et sanguine, quae ei offeratis; vos non servitis deo[2]), qui solus regnat in coelo, sed ad multos deos servitis. Vos tantos deos colitis, quanta membra habet homo in corpore. Junonem dicitis esse deam cordis, quae dicitur apud vos esse dea iracundiae. Martem pro eo, quod fuit deus
[f. 226a] de pugna, dicitis illum deum esse pectoris. Mercurium pro eo, quod multum loquebatur, dicitis illum deum esse linguae. Herculem vero, propter quod duodecim mirabiles virtutes fecit, dicitis illum esse deum brachiorum. Bachum pro eo, quod fuit deus ebrietatis, dicitis illum esse deum gutturis et sic stare supra guttur hominis, quomodo supra cadum de vino plena[3]). Cererem vero pro eo, quod fuit dea frumenti, dicitis eam[4]) esse ventris; Venerem, quae fuit dea fornicationis, dicitis esse deam membrorum genitalium; Jovem autem dicitis esse deum naris pro eo, quod dicitis eum tenere spiritum aëris. Apollinem vero pro eo, quod invenit ipse primum medicinam et musicam, dicitis illum esse deum

1) Verb. aus: est. 2) Cod.: aut unū dm̄. 3) plenum? 4) deam?

manuum; totum enim corpus hominis dividitis inter deos, et non tenetis, quia corpora vestra unus deus, qui in caelo est, creavit. Unus quisque autem deus de his, quos colitis, sive avem sive frumenta sive aliam qualemcumque causam consecratam habet, et vos quomodo illos dicitis habere potestatem in vestro corpore? nam quomodo appellantur, qui non habent potestatem, nisi in animalibus, quae illis offeruntur? Certe digna vota et digna tormenta post mortem sustinetis propter errores vestros[1]). Re enim vera[2]) non rogatis deos adiutores, sed carnifices, qui membra vestra per diversa tormenta dividunt. Necesse est enim tanta tormenta sustinere corpora vestra, quantos deos dicitis habere potestatem in corporibus vestris.

Unus deus[3]) vos facit fornicare, alter manducare, alter bibere, alter litigare, omnes vobis imperant, et vos omnibus servitis, omnes colitis, et miserum corpus vestrum debet deficere propter tanta servitia, quae facit ad multos deos, et rectum est vos talibus diis servire propter tanta mala, quae facitis et quia non vultis cessare a malis. Ideo servitis talibus diis; sine causa enim servitis ad tales deos, qui vobis imperant omnia mala facere. Si vero exaudierint vos ipsi dii vestri, quando eos rogatis, damna faciunt in conscientia vestra; si autem vos non exaudierint, erunt contrarii desideriis vestris, quia vos non de alia causa illos rogatis, nisi de malo; ergo sive vos exaudierint[4]), vobis semper nocent. Haec sunt illae deae vestrae, quae dicuntur furiae, quae et peccata hominum per furorem post mortem vindicant. Haec sunt illa tormenta, quae vobis doctores vestri dixerunt, quae vos velud mortuos iam in illo seculo cruciant. Etenim si bene volueritis consi- [f. 226b]
derare, non peiorem causam potest aliquis in inferno sustinere, quam modo sustineatis vos, et quanta simulacra dicuntur esse apud inferos, vos estis. Poenae sunt in inferno et vos poenas patimini, quando vigilatis propter committenda adulteria et fornicationes. Dicitur enim Tantalus esse in inferno, qui semper sitit et nunquam satiatur: et vos tantam cupiditatem habetis, ut nullo tempore satiemini. Dicitur enim esse Cerberus in inferno, qui habet tria capita; et venter vester, si conspicere vultis, sic est, quomodo Cerberus, propter multum manducare et bibere. Similiter dicitur, ut sit in inferno serpens, qui vocatur Idra: et vos propter multa vitia, quae per saturitatem ventris habetis Idra dici[5]) potestis. Et omnia alia, quae dicuntur esse in inferno, si considerare vultis, propter vestra mala vos estis. Heu vos miseri, qui talem fidem tenetis, unde post mortem tormenta sustinere debeatis.

---

1) Verb. aus: vestras. 2) Verb. aus: vestra. 3) Cod.: deos. 4) Füge hinzu: sive non exaudierint. 5) Verbessert aus: dicere.

Item responsio Alexandri ad Dindimum[1]).

Si ita sunt omnia, ut dicis, o Dindime, ergo soli Bragmani sunt boni homines et ipsi tantum sunt separati a malis hominibus, qui multa mala faciunt, qui non habent in consuetudine facere ea, quae humana natura facere solet, qui dicunt peccatum esse omnia, quae nos facimus, qui diversas artes, quas (*sic!*) apud nos sunt, peccata esse denuntiant, qui volunt destruere omnes consuetudines, quas humana natura usque modo habuit. Vos aut deos vos esse dicitis aut invidiam contra deos habetis. Hanc causam secundum meum iudicium de vita et de moribus vestris dico, quia plus pertinet ad stultitiam, quam ad sapientiam.

Altera Responsio Dindimi[2]).

Ad[3]) haec respondit Dindimus: Nos non sumus habitatores istius mundi, quasi semper hic esse debeamus, sed sumus peregrini in isto mundo; quia morimur, pergimus ad domus patrum nostrorum; non gravant nos peccata nostra, nec manemus in tabernaculis peccatorum; nullum furtum facimus, et pro bona nostra conscientia[4]), quam habemus, in publicum eximus. Non dicimus, ut dii simus, aut invidiam contra deum habemus, sed non facimus ea, quae contra deum sunt. Deus
[f. 227a] enim, qui omnia creavit in mundo, varias causas operatus est, quia non poterat stare mundus sine varietate multarum rerum et dedit arbitrium homini ad discernendum de omnibus, quae in mundo sunt. Quicunque ergo dimiserit peiora et secutus fuerit meliora, hic non est deus, sed amicus dei. Nos autem, qui sancte et continenter vivimus, propter quod diceretis, quia aut dii essemus aut invidiam haberemus deo? Ista suspicio, quam de nobis habetis, ad vos pertinet. Nam cum tantum inflati sitis de nimia prosperitate, quam habetis, obliti estis, quia ex hominibus nati estis: et dicitis, quia non curet deus mortalia. Aedificatis vobis templa, statuitis altaria, et delectamini, quando occiduntur ibi pecora et nomen vestrum ibi nominatur. Hoc factum est patri tuo, hoc avo tuo, cunctisque parentibus. Pro qua causa veraciter dico ego, quia furiosi estis, qui quod agitis ignoratis. Erga nobis, qui recta videmus, vultis adducere tenebras caecitatis[5]) vestrae, et non dimittitis, ut plangamus de miseriis vestris. Nam tantum beneficium praestat homo homini perdito, quantum si plangit eum. Quicunque se non agnoverit esse mortalem, de tali honore remuneratur, quali honore remunerati sunt Salmoneus et Enceladus, qui inferno retrusi sunt, sicut dicunt fabulae filosoforum.

---

1) Ueberschrift und das S in Si rot. 2) Die Ueberschrift fehlt in der Handschrift. 3) A rot. 4) Cod.: Consientia. 5) Cod.: cecitatis.

Responsio Alexandri[1]).

Ideo, Dindime, dicis te esse beatum, quia in ea parte mundi naturaliter sedem habetis, ubi nec extraneus est, nec vobis inde exire permittitur, sed quasi inclusi in illis partibus sic permanetis, et dum non potestis dimittere terram vestram, laudatis illam, et damna, quae patimini, dicitis, quia per continentiam ea patiamini. Itaque secundum vestram doctrinam et illi, qui in carcere positi sunt, beati dicendi sunt, quia penalem vitam in carcere usque ad senectutem habent; neque enim dissimilis est a talibus doctrina vestra. Nam et vos bona quae habere dicitis, similia sunt cruciatibus eorum, qui in carcere sunt, et illud, quod de malis hominibus lex nostra iudicat, vos naturaliter patimini. Propter hoc ita fit, ut qui a vobis sapiens dicitur, apud nos reus pronuntiatur. Et certe convenit, ut pro vestris miseriis plangamus et pro tantis vestris malis longa suspiria trahamus. Quae enim peior afflictio hominis potest esse, cui negata est potestas in libertate vivere? Noluit vos deus in aeternis servare suppliciis, sed vivos iudicavit vos sustinere tanta pericula. Quamvis philosophos vos esse dicatis; pro hoc tamen nullum fructum laudis habetis. Verius ergo confirmo, quia non est beatitudo vita vestra, sed castigatio, et si placet, dicamus singula de ordine vitae vestrae. Dicitis enim, quia Bragmani non habent consuetudinem seminandi nec vites ponere ad arbores, non aedificia pulcra facere. In hoc manifesta ratio est: quia non habetis ferrum, cum quo laborare possitis ista, quae diximus; aliunde navigationem navigii habere [f. 227 b] non potestis, ideo necesse est, ut pascatis herbas et duram vitam ducatis sicut pecora. Numquid non et lupi hoc faciunt? cum enim non potuerint praedare carnem, quam manducent, saturantur de terra pro penuria famis. Quod si liceret vos in nostras venire terras, non requirerem sapientiam vestram de penuria, quam habetis, sed in suis finibus remanserat ipsa penuria, aut si nos[2]) ipsam penuriam transire potuissemus, pauperes facti fueramus. Non est laudandum, vivere hominem in angustia et paupertate, sed si vixerit in divitiis temperanter. Nam caecitas et paupertas ipsae solae habuerant gloriam, caecitas, quia non videt quod desiderat, paupertas, quia non habet ut faciat. Dicitis, quia feminae vestrae non ornentur et apud vos non sint fornicationes et adulteria. Miranda causa fuisset, si hoc voluntarie fecissetis. Sed ideo hoc facitis, quia non placet vobis species feminarum vestrarum,

1) Schwarz, jüngere Hand, welche auch das I von ideo nachgetragen hat. Für ein grosses rotes J ist zwar Raum gelassen, aber, wie es scheint, ist die Stelle vom Miniator übersehen worden. 2) Cod.: non.

quia non sunt ornatae, et propter genua (?), quae habetis, proinde in castitate permaneatis[1]). Dicitis, quod studium discendi non habeatis et misericordiam non quaeratis[2]) neque alteri faciatis. Omnia haec communia habetis cum bestiis; qui sicut non habent naturaliter, ut aliquod bonum sentiant, ita nec in aliquo bono delectantur. Nobis autem racionabilibus hominibus, qui liberum arbitrium habemus, ad bene vivendum dedit ipsa natura multas blandicias. Impossibile est enim, ut tanta mundi magnitudo non haberet temporamentum moderationis, ut post tristitiam non adveniret laetitia[3]). Si quidem voluntas humana varia est, quae etiam cum caeli mutatione vertitur. Similiter et mens ipsa hominis diversa est, et quando sincerus dies est, et voluntas et mens in gaudio sunt, et quando tenebrosus dies fuerit, tristes sunt. Similiter et sensus hominis per diversas aetates immutatur. Hinc est, quod in-
[f. 228ª] fantia gaudet in simplicitate et iuventus in praesumptione, senectus tardatur in instabilitate. Quis enim quaerit in puero astutiam aut in iuvene constantiam aut in sene mobilitatem? Multa enim delectabilia sunt, quae ad usum nostrum occurrunt, alia in auditu, alia ad odorem vel tactum vel saporem[4]), et modo saltationibus delectamur, modo cantilenis, aliquotiens suavitate odoris aut in gustu dulcedinis aut in tactu mollitiae[5]) delectamur. Si enim omnes bonos fructus habemus de terra et habundantiam piscium habemus de mari et delicias avium habemus de caelo, si volueris te ab his omnibus abstinere, aut superbus iudicaberis[6]), quia talia dona despicis, aut invidiosus, quia mihi meliori[7]) tibi donata esse videntur.

[f. 228ª]

III. Epistola Alexandri ad Aristotelem.

[Ueberschrift fehlt in der Handschrift.]

Karissime[8]) magister, quem habeo amantissimum secundum matrem et sorores meas, semper te habui in memoria etiam inter angustias, quas in praeliis passus sum, et quoniam scio, quia in arte philosophiae positus es, cogitavi scribere tibi de partibus Indiae et de generibus serpentium et hominum et ferarum, quae illic sunt, ut quando cognoverit homo aliquod de nostris[9]) causis, crescat ingenium et studium illius. Quamvis magna prudentia sit in te et nullum adiutorium vestra sapientia quaerat[10]) de alterius[11]) doctrina, tamen quia amas me, volui scribere tibi ea, quae vidi in India cum magno labore et periculo de Mace-

1) Verb. aus: permanetis. 2) Cod.: queratis. 3) Cod.: leticia. 4) Cod.: soporem. 5) Cod.: mollicię. 6) Cod.: iudicaveris. 7) meliora quam? 8) rot. 9) Verb. aus: nobis. 10) Cod.: querat. 11) Verb. aus: alteribus.

donibus, ut cognoscas mea facta, et ut non sit aliquid, quod tibi incognitum sit. Etenim dignum est, ut in memoria habeantur cuncta, quae vidi. Non enim credideram tanta signa esse in terra, nisi ego ipse prius vidissem cuncta oculis meis. Mirabilis est mater terra, quae multa bona generat et multa mala, habens diversas figuras de fructibus et animalibus et multis aliis causis. Quae si omnia licuissent homini videre, vix potuerat esse, ut crederentur ipsa nomina causarum, quia sic diversa sunt.

Sed ego dicam primum de illis causis, quas vidi, ne aut dicatur, ut fabulosum sit, aut ego mendax appaream. Tu enim, qui fuisti magister meus, nosti naturam animi mei, quomodo terminum rectitudinis custodivi et minus omnia locutus sum, quam sicut facta sunt. Et nunc, [f. 228b] sicut spero, cognoscis, quia non pro gloria nostra ista omnia dicimus, et utinam minus fuissent, quia non fecerant nobis magnum laborem, ut tanta cognosceremus, quanta cognovimus. Ago gratias iuvenibus de Macedonia et cuncto exercitui nostro, quia in tanta patientia perseveraverunt, ut rex regum appellarer. Et scio, carissime praeceptor, quia delectaris de mea gloria, et error in me est, nisi scribam tibi aut Olympiadi matri et sororibus meis de singulis utilitatibus regni mei, quia sicut considero, et tibi et illis commune esse videtur, quod mihi utile est. In prioribus namque litteris significavi tibi de defectu solis et lunae et de stellis et de signis aëris, quae omnia cum magna cura ordinavi et sic tibi transmisi, et faciendo novas historias omnia in cartis scripsi, quae cum relegis, scito [esse], qualis sollicitudo Alexandrum potuit comprehendere.

Mense magio, postiquam vicimus Darium regem Persarum apud flumen, qui dicebatur Grannius[1]), subiugavimus nobis omnem illius terram, et posuimus in provinciis orientis nostros honoratos, et divites facti sumus de multis divitiis, sicut iam tibi in priore epistola significavi. Sed ne videatur multiplicata ipsa locutio, non replicabo facta priora, quae cognita sunt.

Mense iulio deficiente venimus in Indiam Fasiacen, ubi cum magna celeritate Porum regem vicimus, et omnes divites facti sumus de multis divitiis[2]) illius. Et ut semper in memoria teneatur, rectum mihi videtur, ut scribam de multitudine exercitus eius, in quo fuerunt sine pedibus quattuordecim milia octingentae quadrigae, omnes falcatae, et quadringenti elefanti, qui portabant turres, ubi stabant homines armati ad pugnandum, et apprehendimus ipsam civitatem Pori et domum eius, in qua fuerunt quadringentae columnae aureae cum capitellis aureis, et

1) d. i. Granicus; *nius* auf Rasur. 2) Verb. aus: de multa divitia.

parietes illius domus erant investiti de lamminis aureis, quae erant grossae, quantum est grossus unus digitus hominis de manu; etiam ego ipsas lamminas incidere feci in multis locis. Vinea quoque de auro pendebat inter columnas, quae folia aurea habebat, et racemi illius erant de cristallo, et interpositas habebant gemmas ignitas et smaragdos, et omnes ipsae mansiones erant ornatae de gemmis, quae margaritae nominantur, et de unionibus et carbunculis. Regias vero de ebore albo habebant[1]) et lacunaria, id est subficta[2]) de ligno, quod nominatur ebenum, et est lignum fuscum, quod nascitur in India et Ethiopia, et camerae erant factae de lignis cipreseis. Et foras ipsam domum erant statuae de auro positae et erant ibi platani aurei, et inter illas erant multa genera de aucellis cum variis coloribus; et habebant ungulas et rostra inaurata, et in auriculis pendebant eis margaritae et uniones. Multa vasa gemmea et cristallina, seu et aurea, invenimus ibi, de argento pauca. Cumque omnia in mea habuissem potestate, desideravi videre interiorem Indiam, et perveni ad portas Caspias cum universo exercitu; ubi cum ammirarer ipsam terram, quae erat bona, cognovi ibi aliqua, quae odiosa mihi videbantur esse. In ipsis autem locis erant diversi serpentes et ferae, quae in ipsis vallibus et campis et silvis et montibus habitabant, et dixerunt nobis homines de ipsa terra, ut essemus solliciti pro ipsis serpentibus et feris. Sed ego volendo persequi Porum regem, qui de prelio fugerat, antequam in desertas solitudines abiret, tuli centum quinquaginta duces, qui ipsam viam noverant; et mense Augusto perreximus per ardentissimum solem et per loca arenosa, et promisi praemia illis, qui me portabant per incognita loca Indiae, si me perducerent in Bactriacen cum omni exercitu meo salvo, ubi sunt gentes, quae nominantur Seres, et sunt ibi arbores[3]) habentes ipsa folia velud lanam, quam homines loci illius colligunt et vestimenta sibi exinde faciunt. Nam et ipsi duces nostri coeperunt de eadem lanugine colligere. Illi namque, qui nobis viam ostendebant, sicut ego cognoscere potui, volebant nos portare per loca mortalia, ubi erat multitudo serpentium et ferarum et beluarum.

[f. 229ª]

Quod ego ut vidi, ex parte pro culpa mea hoc evenire dixi, quia despexi consilia de amicis meis et de hominibus de loco Caspiae, qui dixerant mihi, ut non sic festinarem vincere. Praecepi militibus meis, ut omnes se armarent, eo quod timebam, ne forte supervenirent hostes et tollerent divitias auri et gemmarum, quas milites mei portabant. Tantum enim erant divites facti, qui vix ipsum aurum portare poterant;

---

1) de ebore albo habebant, am oberen Rande nachgetragen. 2) Verb. aus: subficata. 3) et sunt ibi arbores, am Rande nachgetragen.

insuper et ipsa arma gravabant multum, quia omnia ego feceram includere in auro, et resplendebat totus exercitus meus ad similitudinem stellarum; et erat magna ammiratio videre talem exercitum, quia et in [f. 229b] ornamento et in virtute supra erant, quam aliae gentes. Ego certe videndo prosperitatem meam nimium gaudebam de nobilissimo numero iuventutis. Sed quia solet aliquando, ubi habet homo prosperitatem, secuntur illum adversa, coepimus sitim habere maiorem[1]). Quam cum non potuissemus durare, tunc quidam miles, Zefirus nomine, invenit aquam in una petra cavata; implevit exinde ipsum capsidem suum et adduxit illam mihi, quia plus amavit vitam meam, quam se ipsum. Ego vero convocavi exercitum meum et coram omnibus effudi ipsam aquam in terram, ne forte dum videret ipse exercitus, quia biberem ego ipse aquam, plus inciperent illi sitire. Laudavi bonitatem Zefiri[2]), quam habuit in me, et dona ei optima feci. Ista namque causa, quae facta est de ipsa aqua, confortavit ipsum exercitum, et deinde cepimus ire. Cumque ambularemus, apparuit mihi non longe flumen in desertis locis, et erant in ripa ipsius fluminis cannae altae sexaginta pedibus et erant grossae plus quam pinus, quia inde fiebant tabulae ad faciendas casas. Tunc ego statim feci figere alipergum, quia et homines et animalia nimium sitiebant. Cumque ex eadem aqua bibere voluissem, tantum erat amara, sicut elleborum[3]), quod vulgo velatrum dicitur, unde nec homo nec ulla animalia sine tormento[4]) bibere poterant. Angustiabar ego plus propter ipsa animalia quam pro nostra[5]) necessitate, et cognovi, quia plus durat homo omnia mala, quam animalia. Habebam mecum mille elefantos, qui portabant aurum, et quadringentos currus falcatos, ubi erant per currum quattuor caballi, et mille ducentos currus alios, ubi erant duo caballi per currum; caballicantes erant nobiscum viginti milia, pedones ducenti quinquaginta milia, et erant prope duo milia muli, qui portabant causam de ipso alipergo et causam de ipso populo, cameli dromedae et boves duo milia, qui portabant annonam. Et boves et vaccae et pecora ad comedendum maxima multitudo. Multi ex eisdem equis et elefantis et mulis frena aurea habebant.

Ipsa namque pecora non poterant se continere prae nimio siti; milites autem alii lingebant ferrum, alii bibebant oleum, alii ad talem necessitatem perveniebant, qui etiam urinam suam bibebant. De qua [f. 230a] causa nimium angustiatus sum et plus eram sollicitus de ipso populo, quam de meo periculo. Praecepi, ut omnes armati sequerentur, et talem legem dedi, ut vindictam darem in illum, quem armatum non invenis-

1) Cod.: malorem. 2) Cod.: Zefili 3) Verb. aus: illeborum. 4) Cod.: tormenta. 5) pro nostra zweimal im Codex geschrieben.

sem, unde omnes mirabantur, quia ubi nullus appereret inimicus, quid necesse esset in tali siti pergere armatos. Sed ego sciebam, quia per loca deberemus abire, quae plena erant de bestiis et serpentibus.

Igitur secuti sumus ripam iam dicti fluminis, qui habebat ipsam aquam amaram, et ad octavam horam diei venimus ad unum castellum, quod erat positum in eodem flumine in una insula et erat edificatum ex praedictis cannis, de quibus supra diximus. Vidimus ibi paucos homines nudos de Indis. Qui statim ut nos viderunt, absconderunt se. Ego vero volebam loqui cum illis, ut ostenderent mihi aquam; sed cum nullus ex eis appareret, praecepi paucas sagittas iactare in eodem castello, ut si sua uoluntate non volerent exire, propter timorem tamen sagittarum exirent. Sed illi propter timorem plus se absconderunt. Tunc ego misi in eodem flumine ducentos milites de Macedonibus cum levibus armis.

Iam quartam partem fluminis nataverant[1]), et subito nova causa nobis apparuit. Vidimus venire de profundo aquarum ippotamos fortiores quam sunt elefanti. Ippotami dicuntur, qui medii sunt homines, medii caballi. Videntibus autem nobis et plangentibus manducaverunt ipsos Macedones, quos in eodem flumine ad natandum misimus. Ego vero iratus contra illos, qui nos per talia loca portabant, iussi ex eis centum in ipso flumine mittere. Tunc coeperunt exire ippotami sicut formicae et devoraverunt illos.

Sed ne forte cum eisdem ippotamis nocte pugnaremus, moti exinde sumus. Igitur cum pervenimus ad horam[2]) diei undecimam, vidimus in medio ipso flumine homines cum navicellis rotundis factis de canna. Interrogavimus illos, ubi aquam dulcem inveniremus. Illi vero sua lingua dixerunt, quia deberemus invenire lacum cum aqua dulcissima, in quo loco portare nos debebant illi, qui nobis viam trahebant. Ambulavimus tota nocte fatigati de siti et erat angustia, quia ibant omnes armati. Insuper et alia nobis angustia advenit; occurrebant nobis leones, [f. 230b] ursi, pardi, tigres, et tota nocte pugnavimus cum eis. Alio vero die cum iam lassi essemus, erat quasi octava hora, quando pervenimus ad ipsum lacum. Cumque bibissem aquam dulcem, gaudio magno repletus sum et bibit totus exercitus et omnia animalia. Tunc iussi alipergum figere in latitudine et longitudine ad tria miliaria. Deinde fecimus incidere ipsam silvam, quae erat de giro in girum super ipsum lacum; ipse lacus erat spatiosus ad unum miliarium. Tunc fecimus poni elefantos in media parte de ipso alipergo, ut bene continere se posset ipse exercitus, si aliquid nobis nocte superveniret. Tunc accenderunt

1) Cod.: nataverat. 2) Cod.: oram.

focos mille quingentos, quia ligna ad sufficiendum habebamus de ipsa silva. Hora deinde undecima, sonante bucina, manducavi ego et feci coenare omnes milites meos, et accensae sunt[1]) lucernae aureae prope duo milia. Cumque luna lucere inciperet, subito coeperunt scorpiones venire ad bibendum in ipso lacu; deinde coeperunt venire magnae bestiae et serpentes, et omnes habebant varios colores, alii rubicundi, alii nigri et candidi coloris, alii aureum habebant colorem, et tota ipsa terra resonabat de sibilis illorum et magnum nobis pavorem miserunt.

In fronte vero de ipso alipergo feci ponere scuta per ordinem et tenebamus in manibus lanceas longas et sic recipiebamus serpentes, qui veniebant contra nos; aliquantos occidebamus ex eis[2]) ad ignem; stetimus in ista pugna cum serpentibus. Cumque de eadem aqua bibissent ipsi serpentes, abire coeperunt; nos vero magnum ex hoc habuimus gaudium. Erat autem tertia hora noctis, quando sperabamus habere requiem, et ecce veniebant serpentes alteri, qui habebant cristas in capite, et erant grossiores sicut columnae; exierant enim de montibus, qui erant prope nos, et veniebant ad ipsam aquam. Adducebant pectora erecta, buccas apertas, et de illorum oculis scintillabant venenum; halitus[3]) eorum erat mortalis; pugnavimus cum eis plus quam unam horam noctis; occiderunt nobis triginta servos et viginti milites. Rogabam ego Macedones, ut non deficeret animus illorum in tali periculo. Postquam abierunt serpentes, venerunt cancri, habentes[4]) dorsa duriora sicut crocodilli, cumque super illos lanceas iactaremus, non intrabant in dorsa illorum; tamen multos ex eis occidimus ad ignem, alii vero intraverunt in ipsum lacum.

Iam venerat quinta vigilia noctis et requiescere volebamus; sed venerunt albi leones, qui erant maiores sicut tauri et cum magna mur- [f. 231a]
muratione concutiebant cervices suas et impetum fecerunt in nos; nos vero recepimus illos in venabulis nostris, et mortui sunt.

Pro his omnibus adversis magna perturbatio crescebat in ipso alipergo. Post haec coeperunt venire porci nimiae magnitudinis, habentes diversos colores, et cum illis similiter pugnavimus.

Deinde venerunt vespertiliones sic maiores, sicut palumbes; habebant dentes sicuti homo; feriebant in facies nostras; etiam aliquantos milites plagaverunt. Interea apparuit una bestia fortior de elefanto, habebat in fronte tria cornua armata et secundum Indicam linguam nominabatur ipsa bestia dendetyrano[5]); erat similis caballo; caput habebat nigrum. Antequam de ipsa aqua biberet, subito videns ipsum ali-

1) Cod.: accenserunt. 2) recipiebamus — ex eis, am Rande nachgetragen.
3) Cod.: alitus. 4) Cod.: abentes. 5) d. i. odontotyrannus.

pergum dedit impetum contra nos. Posui Macedones ad resistendum ei. Illa vero occidit de ipsis viginti quattuor, quinquaginta et duos ex eis conculcavit; tamen occidimus illam. Deinde venerunt in ipso alipergo sorices maiores sicut vulpes; quantas de nostris animalibus mordebant, statim moriebantur; homines autem non nocebat morsus illorum sic, ut morerentur inde. Appropinquante luce venerunt aucelli similes de vulturibus; habebant colorem rubicundum et habebant pedes et pizum nigros; non nocuerunt nos; impleverunt totam ripam de ipso lacu et coeperunt extrahere pisces et anguillas de ipso lacu et comedebant illos; nec fecerunt contra nos aliquid nec nos contra illos.

Tunc ego iratus sum contra illos, qui mihi viam trahebant et per talia dura loca nos portabant. Fecimus illis frangere crura, quae vulgo gambas dicimus, ut vivos eos comederent serpentes; similiter et manus illis abscidere fecimus, ut digna merita pro suis factis reciperent. Deinde locutus sum cum militibus meis, ut fortes essent et non deficerent in adversis sicut feminae. Sonante bucina movimus alipergum, quia collecti barbari et Indi in unum novam pugnam contra nos committere cogitabant.

Milites autem mei fortissimum habebant animum propter victorias et prospera, quae prius habuimus. Dimisimus loca periculosa et ambulavimus iam per bonam viam et quae erat plena de auro et aliis divitiis; et benigne receperunt nos homines ipsius terrae. Stetimus ibi [f. 231 b] per viginti dies, ut haberet requiem ipse exercitus et postea in septem dies venimus in illo loco, ubi prius Porus consederat cum collecto suo exercitu, antequam cum eo pugnaremus. Habebat autem desiderium scire me et interrogabat milites meos, ubi essem ego vel quid facerem. Tunc milites mei dixerunt ei: Nescimus quod Alexander faciat, et venerunt et nuntiaverunt mihi hoc, quod eos Porus interrogaverat. Quod cum ego audissem, expoliavi me vestimenta regalia et vestivi me vestimenta de milite et finxi me ire in castellum ad comparandum vinum et carnem, et cum vidisset me Porus, fecit me ire ad se et interrogavit me, quod faceret Alexander et quantos annos haberet. Tunc ego mentitus sum et fincxi me dicere: De annis illius sapio, quia est senex, et forsan sedet ad focum, sicut senex solet facere. Tunc ille gaudio repletus est, quia cum homine sene debuisset pugnam committere, et cum esset ille iuvenis, elevatus est in gloria et dixit: Quare ergo non videt suam senectutem et vult pugnare cum iuvene? Iterum dixi ei; Quid facit Alexander, ego nescio, quia pastor sum de uno milite Macedonico. Tunc ille statim dedit mihi unam epistulam plenam de minis, ut darem eam regi Alexandro, et praemium mihi exinde promisit dare. Cui ego iuratus sum et dixi: Scias, quia certissime in manus

Alexandri venient istae literae. Presentialiter redii in ipso alipergo, et antequam legerem ipsam epistulam et postquam legi eam, magnum habui risum, et proinde exemplum de eadem epistula mandavi tibi, magistro meo, et matri meae et sororibus meis, ut miraremini de superbia et praesumptione ipsius barbari. Tunc pugnavi cum Indis et vici eos, sicut volebam, et tuli regna, quae tenuerat Porus rex, et postea reddidi ea illi. Postquam vidit, quia reddidi ei honorem suum, manifestavit mihi thesauros suos, quos ego nesciebam; unde et ego me ipsum et comites meos et universum exercitum divitem feci.

Tunc Porus rex factus est amicus Macedonibus, quibus fuerat antea inimicus, et deinde portavit me, ubi erant statuae de auro, quas ibi posuerat Liber pater et Hercules, qui fuerunt dii apud paganos. Cumque voluissem scire, si fusiles essent ipsae statuae, omnes eas perforare feci, cumque invenissem, quia fusiles essent, feci implere ipsa pertusa de auro. Abiens inde nihil iam aliquid novum invenire potui, [f. 232a] nisi vidimus desertos campos et silvas et montes contra Oceanum, ubi dicebantur habitare elefanti et serpentes. Tamen perrexi usque ad mare, ut si possem navigare orbem terrarum per oceanum, et quoniam homines loci ipsius dicebant, ut tenebrosa loca illic essent, et quod Hercules et Liber pater non fuissent ausi ad illas partes accedere, tunc ordinavi, ut circuirem sinistram partem Indiae, ut non esset locus, qui mihi incognitus remaneret, et non absconderet mihi Porus bona regni sui. Invenimus paludem siccam, quae habebat cannas multas; per quam cum voluissemus transire, exivit inde nova bestia; habebat in dorso sicut serra; similis erat ipsa bestia ippotamo, pectus habebat sicut corcodillus, dentes habebat fortissimos; subito occidit nobis duos milites; non potuimus eam transforare cum lanceis, tantum cum malleis ferreis occidimus illam. Obstupefacti de tali nova bestia, quam vidimus, pervenimus deinde ad ultimas silvas de India. Fecimus alipergum in longum miliaria sex et in latum miliaria duo et medium prope flu- vium, qui dicebatur Buemar. Erat hora diei undecima et volebamus iam comedere, et ecce subito veniebat fugiendo pastor et illi, qui ligna trahebant, nuntiantes nobis, eo quod veniret de silvis contra nos multitudo elefantorum.

Praecepi caballicantibus de Thessalia, ut caballicarent et tollerent secum porcos et occurrerent contra eosdem elefantos, quia sciebam ego, quod stridorem porcorum odirent elefanti. Deinde post ipsos mandavi alios caballicantes armatos et omnes tubicines; pedones omnes dimisimus in alipergo. Procedens ego cum Poro rege et caballicantibus omnibus, videmus multitudinem elefantorum tendentes promoscides contra nos, quos habent in bucca sicut dentes, et erant dorsa illorum nigra,

candida et rubea. Dicebat autem Porus rex, quia poteremus vincere eosdem elefantos, si non cessarent stridere ipsi porci, quos ipsi caballicantes portabant, quod et factum est; nam cum audissent ipsi elefanti sonitum bucinarum et stridorem porcorum, coeperunt fugere. Milites autem, qui erant caballicantes, coeperunt persequi eos, et subnervabant [f. 232 b] illos et occiderunt ex eis nongentos octaginta et tulerunt ex eis dentes et cornua et sic reversi sunt in ipsum alipergum. Tunc iussi[1]) de giro in girum circumdari fossatum de ipso alipergo de armis, ne venirent ipsa nocte elefanti seu aliae bestiae et facerent nobis damnum.

Habuimus quietam noctem, usque ad diem omnes dormivimus. Alia vero die coepimus ire in alias partes de India. Cumque ambularemus, invenimus campos patentes et vidimus[2]) ibi feminas et masculos, qui habebant totum corpus pilosum sicut bestiae, et erant nudi; longi erant novem pedes; consuetudo illorum erat et in fluminibus et in terra habitantes. Nam cum voluissemus ire ad eos, subito inmerserunt se in flumine. Deinde venimus in silvas plenas de cinocefalis, cumque nos percutere vellent, nos illos cum sagittis fugere faciebamus; cinocefali dicuntur homines, qui capita canina habent. Intrantibus nobis in deserta loca dixerunt nobis Indi, qui nobiscum erant, quia iam in illis partibus non esset aliquid novum, quod videre deberemus.

Post haec coepimus redire in Fasiacen, unde veneramus, et praecepi, ut ab illo loco usque ad duodecim miliaria in longitudine extenderetur ipsum alipergum, ut essemus prope aquam. Iam omnes tendas erectas habebamus et multos focos accensos, cum subito tanta virtus euri venti flare coepit, qui omnes tendas ad terram dedit, et ipsa animalia multum vexabantur, quia scintillae[3]) de ipso foco et titiones feriebant in dorsa illorum et incendebant illos. Tunc confortavi milites meos, dicens illis, quia non accidisset ipsa tempestas propter iram deorum, sed pro aequinoctiali tempore accidisset.

Recollegimus omnia, quae ipse ventus disperserat, et invenimus unam vallem et ibi posuimus alipergum. Postquam omnia ordinavimus, praecepi ut omnes milites manducarent; nam et flatus venti ceciderat et magnum frigus accrescebat. Coeperunt cadere nives tantum maiores sicut lana; ego vero timens, ne crescerent ipsae nives multum in eodem alipergo, praecepi militibus ut calcarent eosdem nives; adiuvabat[4]) et nos multum, quia habebamus focos, quamvis ab ipso nive aliquanti ex eis extinguerentur.

Una autem causa salutis nobis fuit, quia supervenit fortissima pluvia et cessarunt ipsi nives. Statim autem supervenit obscura nubes;

1) Cod.: iussit.
2) invenimus — vidimus, am Rande nachgetragen. va
3) Cod.: cintillae.
4) Cod.: adiubant.

et vidimus cadere de coelo ardentes nubes, sicut facculas, ita ut totus campus arderet de incendio illarum.

Timebant dicere milites mei, quia de ira deorum talia nobis accidissent, quod ego homo voluissem transire plus, quam Liber pater et Hercules abierunt; praecepi tamen militibus, ut rupta vestimenta ob- [f. 233a]
ponerent ad ignes[1]), qui ipso campo ardebant. Inter haec orantibus nobis serenitas coelo reddita est; fecimus omnes focos accendere; sed desuper obscurae nebulae erant, et per tres dies sine claro sole fuimus, eo quod nubes desuper pendebant. Sepelivimus ibi quingentos milites, qui de ipso nive mortui fuerant, et moti sumus ex eodem loco.

Post haec vidimus speluncam, ubi Liber pater iacebat. Dictum est nobis, quod si aliquid in eandem speluncam intraret, in die tertia de febre moreretur. Tunc homines perditos ibi misimus et invenimus, quod ita esset, sicut audivimus. Coepi rogare ipsos deos, ut me, qui essem rex totius mundi, facerent me redire in Macedoniam cum victoria ad Olympiadem matrem meam. Cognovi autem [quia][2]) sine causa de tali ratione.

Denique interrogavi Indos, qui mecum erant, si vel una causa esset ammirabilis, quam videre deberemus. Omnes negaverunt nihil esse novum, quod videre deberemus. Inde apprehendi viam ad eundum in Fasiacen; tunc inobviam venerunt nobis duo senes. Interrogavimus illos, si aliquid novum scirent, quod nos videre deberemus. Dixerunt nobis, quia[3]) scirent causam mirabilem, quam nobis ostenderent, sed esset ipsa via longa, ubi in ambulando decem dies mitteremus, et esset via districta et aquae multae et loca serpentibus plena. Blando itaque sermone percontavi eosdem senes dicens: Quid est hoc tam nobile et magnificum, quod nobis monstrare promittitis? Unus vero ex eis cum gaudio dixit mihi: Videbis rex duas arbores, unam solis et alteram lunae; arbor solis loquitur Indica lingua et arbor lunae Graeco sermone, et ab ipsis poteris scire, quae bona aut quae mala tibi evenire debeant. Cumque tam incredibilem causam audissemus, cogitavi, quod per iocum talia mihi dicerent; feci eos impingere et aliquam contumeliam illis facere et dixi: Sicut pervenit gloria mea ab occidente usque ad orientem, ut isti senes de me risum facerent. Ipsi vero senes affirmabant iurando, quia nullam fallaciam dicerent, sed per veritatem ostenderent, quod dicebant. Rogabant me amici mei et comites, ut nullo modo [f. 233b]
praetermitteremus, quatenus non iremus ad videndam talem causam. Tuli mecum triginta milia caballicantes; alium vero exercitum cum aliquantis praefectis et Poro rege et omnibus divitiis transmisimus in

1) Cod.: ignem. 2) quia von zweiter Hand unterstrichen. 3) Cod.: qui.

Fasiacen. Nos vero cum electa iuventute secuti sumus iam dictos senes, qui nos, sicut dixerunt, per districta et dura loca portaverunt [nos][1]) usque ad locum, ubi ipsae arbores erant.

Vidimus autem multos serpentes et feras, de quibus proinde non tibi scripsimus, eo quod secundum Indicam linguam nominabantur. Cum appropinquaremus prope ipsum locum, ubi ipsi senes nos portabant, vidimus feminas et masculos pellibus vestitos; interrogavimus illos, qui essent; dixerunt ut Indi essent. Venientes ad locum, ubi ipsae arbores erant, vidimus locum, qui erat largus; libanum et opobalsamum habebat multum, eo quod ibi erat silva, ubi nascebantur, et homines loci illius ipsum manducare consueverant. Itaque intravimus in praedictum locum sacratum et vidimus antistitem loci ipsius, cuius statura erat altior plus decem pedibus; habebat nigrum corpus, dentes caninos, aures illius perforatae erant, et pendebant ibi gemmae. Qui cum salutaret me, interrogavit me, pro qua causa venissem; ego vero dixi ei: Veni, ut videam sacras arbores solis et lunae. Tunc barbarus mihi respondit: Si mundus es a fornicatione masculi et feminae, licet ut intres in divinum locum. Secuti sunt me amici mei trecenti. Imperavit ipse sacerdos, ut poneremus anulos, vestes et calciamenta; oboedivimus illi et fecimus, quod voluit. Erat undecima hora diei[2]), et exspectabat sacerdos, ut poneret sol, nam dicebat, ut sic loqueretur et responsum daret. Item dicebat de arbore lunae, quia quando luna inradiaret, sic daret responsum. Mihi vero plus videbatur esse falsum, quam verum. Igitur coepimus perambulare ipsam silvam, quae erat inclusa intra maius edificium parietum; vidimus largissime currere opobalsamum de ramusculis arborum; tunc ego et comites mei coepimus tollere cortices de ipsis arboribus, quia optimus erat ipse odor. In media parte de ipsa silva erant arbores similes cipressis, altae pedes centum. Cumque mirarer de ipsa altitudine et dicerem, quia de multa pluvia tantum crevisset, dicebat sacerdos, quod numquam in ipsa loca plueret[3]), sed neque [f. 234a] fera neque avis neque serpens in ipsos terminos intraret, quia antiquitus a maioribus Indorum locus ipse consecratus esset soli et lunae. Volui ibi immolare victimas, sed non dimisit me ipse sacerdos, dicens non licere in ipso loco aut incensum de libano facere aut qualecunque animal occidere; sed praecepit, ut basiarem ipsas arbores et rogarem solem et lunam, ut vera responsa mihi darent. Interrogabam sacerdotem, si lingua Indica an Greco sermone ipsae arbores nobis respondere deberent. Respondit ille: Et Indica lingua et Graeca; sed arbor solis prius Indico sermone adnuntiat futura, arbor lunae Greco sermone

1) nos von zweiter Hand unterstrichen. 2) Cod.: dei. 3) Cod.: pluerent.

incipit loqui, Indico finit. Post haec vidimus radios solis resplendere sursum in cacuminibus arborum, et sacerdos ait: Sursum, inquit, respicite, et de quali causa interrogare quisque voluerit, in corde suo cogitet, palam non dicat. Tunc cum magna cura coepimus respicere, ne forte inter ramos arborum essent pica aut psithacus, quia solent quasi vocem humanam mittere. Postquam non vidimus aliquam fraudem inter ramos arborum, cogitare coepi in animo meo, si triumphans reverti possem in patriam meam ad Olympiadem matrem et sorores carissimas.

Cum subito Indico sermone respondit arbor: Sicut interrogasti nomen meum, Alexander, eris dominus orbis terrarum; sed vivus in patriam non reverteris, quoniam fata tua sic definierunt de te. Tum ego cum nescirem, qualis esset ipsa arbor, interrogavi exinde Indos, quos mecum portaveram, ut mihi ipsi verba interpretarent; dixerunt mihi, quia esset arbor solis. Amici mei coeperunt plangere de tali responsione, quia mecum erant tres fidelissimi mei amici, id est Perdica et Clitona et Philotan, quia nullum hominem timebam, nec erat causa, pro qua timere deberem in eo loco, ubi non erat licitum aliquem occidere. Movimus nos inde et hora vespere voluimus intrare ad interrogandam arborem lunae; sed luna nondum apparebat. Intravimus postea in eundem sacrum locum, et cum stetissemus iuxta arborem lunae, adoravimus, et interrogavi, ubi mori deberem, Postquam splendor lunae tetigit cacumen arboris, respondit ipsa arbor et dixit mihi Greco sermone: Alexander, plenam iam finem aetatis habes, sed isto anno adveniente mense magio in Babilone morieris et deceptus habebis esse, a quo minime speras. [f. 234b] Tunc plangere coepi; similiter et amici mei flebant; ego autem non cogitabam de eis, ut aliquam fraudem mihi facerent, quia parati erant mori pro mea salute. Exivimus de eodem loco; animus meus nimium erat tristis, et non volui comedere. Rogabant me amici mei, ut non angustarer et affligerem corpus ieiunio; tunc contra voluntatem de animo meo manducavi modicum et collocavi me in ipso sacro loco, ut paratus essem, quando primum exiret sol. Alia die valde diluculo surrexi et amicos meos de somno excitavi; ipse autem sacerdos involutus pellibus iacebat, et erat ante illum posita magna gleba de libano in tabula ebena, quae illi de coena remanserat, et ibi possitus culter, nam aere et ferro et plumbo et argento et auro habundant[1]); opobalsamum et libanum manducant et bibunt aquam, quae de vicino monte exit. Excitavimus sacerdotem et tertia vice intravimus ad interrogandas ipsas arbores. Dic mihi, sacratissima arbor, cuius manus me

1) Cod.: habundat.

3 0112 105480252

occidere debeant et quali morte mater mea et sorores meae mori debeant. Arbor grece dixit: Si dixero tibi, quis te occidere debebit, tu occides illum, et iam mutatur, quod de te ipsa fata ordinaverunt, et irascentur mihi tres sorores, id est, Clotho, Lachesis, Atropos., eo quod impedimentum fecerim in eo, quod illi statuerunt. Igitur ad unum annum et octo menses Babilone morieris, non per ferrum sicut speras, sed per venenum. Mater tua turpissima morte morietur, et non sepelietur, sed aves, id est aucelli, et ferae comedent illam; sorores tuae bene esse[1]) habebunt; tu autem in parvo tempore eris dominus terrarum. Nunc vero noli amplius interrogare nos, sed exi de isto loco nostro et revertere in Fasiacen ad Porum. Sed et sacerdos monuit, ut abiremus, dicens, quia de planctu et ululatu nostro irasceretur. Tunc ego locutus sum ad universos milites et dixi, ut ad Porum in Fasiacen reverteremur; de interrogatione autem vitae meae dixi militibus meis, qui mecum fuerant, ut nulli dicerent, quod audierant, sed per meum consilium in sua fide secretum tenerent, quod audierant.

Pervenimus deinde in vallem Jordaneam, ubi erant serpentes, habentes in collo lapides, qui smaragdi appellantur. Praedicti serpentes
[f. 235a] non dimittunt, ut aliquis ipsam vallem apprehendat; vivunt de lasere et pipere albo et singulis annis pugnant inter se et multi inde moriuntur; inde tulimus nos paucos smaragdos, qui magnam formam habebant. Per magna deinde pericula venimus in loca, quae erant fortissima, in qua erant bestiae, quae habebant caput sicut porcus, caudam sicut leo, ungulas duas latas pedibus sex, cum quibus feriebant milites nostros. Mixti erant inter eos grifes, qui habebant pizzos sicut aquila; qui cum magna velocitate feriebant in facies nostras. Nos vero cum sagittis et contis defendebamus nos ab eis. Perdidi in eo certamine ducentos octo milites. Inde pervenimus ad flumen, qui currebat in Oceanum; erat latus miliaria duo et medium; erant in ripa ipsius fluminis cannae, tantum altae et grossae, de quibus vix possent triginta milites unam portare. Habitabant in eodem loco multi elefanti, qui, nescio quare factum fuisset, nullum malum nobis fecerunt. Fecimus naves de ipsis cannis et varicavimus illa parte ipsum flumen. Invenimus ibi homines, qui habebant vestitas pelles de ballenis; dederunt nobis spongias albas et purpureas et concas marinas, quae capiebat[2]) duos et tres congios. Dederunt et tunicas de vitulis, factas de vitulis marinis, et cocleas, quae capiebant sextarium. Item posuerunt ante nos vermes, quos de ipso flumine traxerunt; erant grossiores sicut coxa hominis; melior erat sapor illorum de omni pisce. Dederunt et fungos rubicundos. Posuerunt

1) sese? 2) capiebant?

nobis et murenas pensantes ducentas quinquaginta libras et dicebant, quia plus fortiores de illis essent in ipso oceano, qui erat illis vicinus ad viginti tria miliaria. Pisces, qui nominantur sacri, posuerunt ante nos pensantes libras centum quinquaginta. Erant in eodem flumine feminae capillatae; istae quando videbant extraneos homines natare in ipso flumine, apprehendentes illos aut suffocabant in ipso flumine aut trahebant eos inter ipsas cannas, et quia erant nimium formosae aut per nimiam iram occidebant illos, aut tantum faciebant illos secum concumbere, quousque sine anima remanerent. Nos vero apprehendimus ex eis duas; erant albae sicut nix et habebant capillos longos sparsos per dorsa. Vidimus in Gangen flumine, quae si dicere voluissemus, miranda fuissent. Sed ne dicatur, quia causa fabulosa sit, proptera nolui vobis inde aliquid scribere [1]).

Venimus inde ad castellum, quod Indi colunt, ubi accepimus optima monita a senibus illis, qui nos revocabant et ducebant per Caspias portas in Fasiacen ad Porum regem; non voluimus ascultare [2]) monita de [f. 235b] ipsis senibus, quia speravimus, ut per fraudem darent nobis consilium; secuti sumus flatus euri venti, et inde venimus in loca, ubi erant ferae, de quarum capitibus exiebant ossa serrata, sicut gladius acutus, et cum ipsis feriebant super milites nostros et multos illorum clipeos transforaverunt; occiderunt ex eis usque ad octo milia quadringentos [3]) quinquaginta. Sic deinde cum multo labore et magno periculo pervenimus ad Porum regem. Ibi namque praecepi militi meo, nomine Alcone, quem in Perside proposueram, ut in Babiloniam et Persidem poneret meas statuas duas de auro fusiles, altas pedes viginti quinque, et in ipsis scriberet omnia facta mea, et in ultima India illa parte, ubi erant centum statuae positae in honore Liberis et Herculi, poneret idem Alcon statuas aureas quinque, decem pedibus altas, in honore meo. Nunc autem, karissime praeceptor, propter miracula, quae futura sunt in posteris saeculis, magnam ammirationem monstravimus, et novum atque perpetuum exemplum in virtutibus nostris, ut in venientibus magna esset fama de nobis et tu, magister, cognosceres sollicitudinem et ingenium atque studium animi mei [4]).

---

1) Vidimus — scribere, am Rande nachgetragen. 2) Cod.: asculta.
3) Cod.: quadringente. 4) Explīcit eplа alexandri regis magni macedoñ. ad magīs. suū aristotelē ·,· (rot).

Alboraz - Campendor.

Dozy Recherches II³ 63 gründet seine von mir schon anderweit bestrittene Erklärung des dem Cid beigelegten Ehrennahmens als Einzelkämpfer u. a. auf eine Stelle des Briefes Berengars in den Gesta Roderici S. XXXVII: *Tandem vero faciemus de te alboroz illud idem quod scripsisti fecisti tu ipse de nobis. Alborozo* Tumult, Lärmen giebt keinen Sinn, die Form welche die Crónica general (fol. 322) in ihrer Wiedergabe des Schreibens bietet ist wahrscheinlich die bessere: *e faremos de ti alboras lo que feziste de nos.* Dozy corrigirt daraufhin *albaraz*; es ist nicht nötig dabei eine Corruptel anzunehmen, da die Beeinflussung von unbet. *a* durch die Labiale castilisch zwar selten aber immerhin vorkommt: vulgärarabisch kann ich sie nicht constatiren, auch nicht aus den von Dozy bei *almoradux* gegebenen Formen. Er übersetzt: „*finalment nous ferons de toi, albarrâz! cela même que, comme tu écris, tu as fait avec nous.*" Arab. *barrâz* sei der welcher gewohnheitsmäs zu Einzelkämpfen herausfordere; der Graf von Barcelona übersetze höhnend den Titel seines Gegners weil er diesen mehr für einen arabischen als christlichen Ritter ansehe. Dass das Wort nicht zu belegen, sondern aus *baraza* und *mobâriz* gewonnen ist erhellt vollständig aus Dozy, Suppl. I, 70; im Spanischen würde es sich nur an der einzigen Stelle finden. Ich glaube ferner kaum, dass der Graf, der nicht viel weniger Freibeuter und schwerlich civilisirter war als sein Gegner, auf einen derartigen Einfall gekommen wäre. Nach der Construction und im Geist der Zeit liegt es viel näher in *alboroz* das Object und die einfache Rückgabe einer der Beleidigungen zu suchen mit welchen, nach seiner eigenen Antwort, der Cid Berengar in einem vorausgehenden Schreiben bedacht hatte. Das später sehr häufige *albarraz* f. *abarraz, habarraz* Flohkraut ist zu jung um in Frage zu kommen. Es bietet sich ausserdem *albarazo, albarraz* Cal. y Dymna, Art Aussatz, von *albaraṣ* und ein weiteres arabisches Wort, *baraz, excrementum* das in valencian. *albará „del faldó de la camisa"* erhalten ist. Das gröbste ist hier das beste. Ueberdies erklärt gerade die beschränkte Verbreitung des Worts seine Verunstaltung in den Gesta und vielleicht auch der Crónica. Doppelsinn scheint mir ausgeschlossen; solch sylbenstechenden Witz gab es damals nicht.

G. Baist.